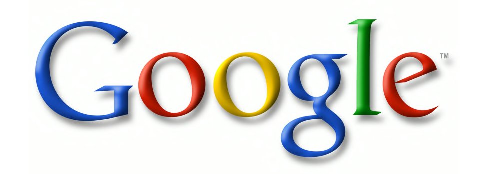
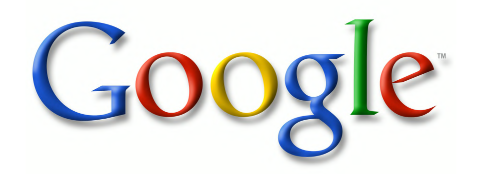
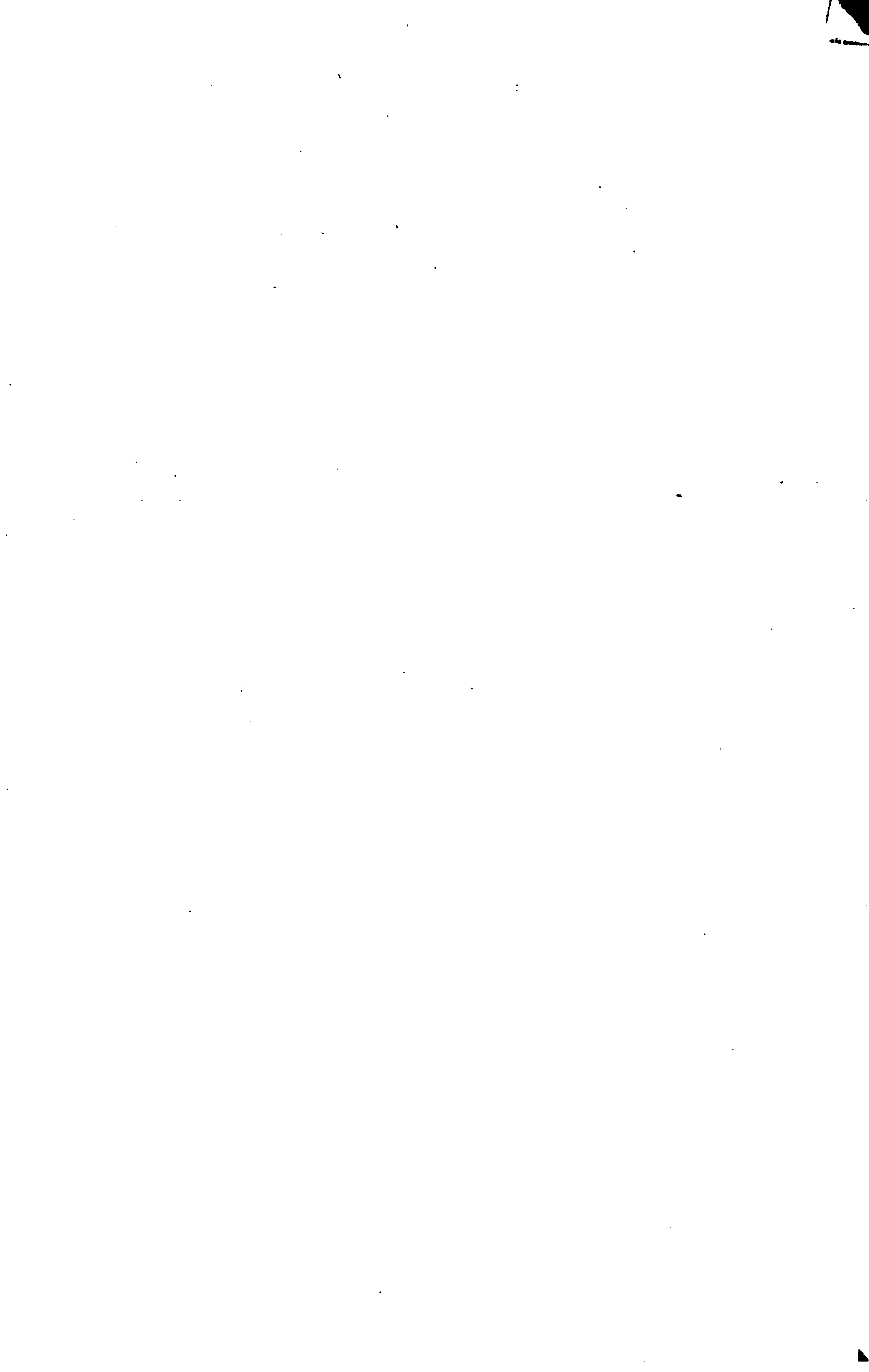





GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES · SCIENTIA · VERITAS
1817







Der geistliche Streit,

ein mittelhochdeutsches Gedicht, hergestellt und erläutert.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät

der

Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

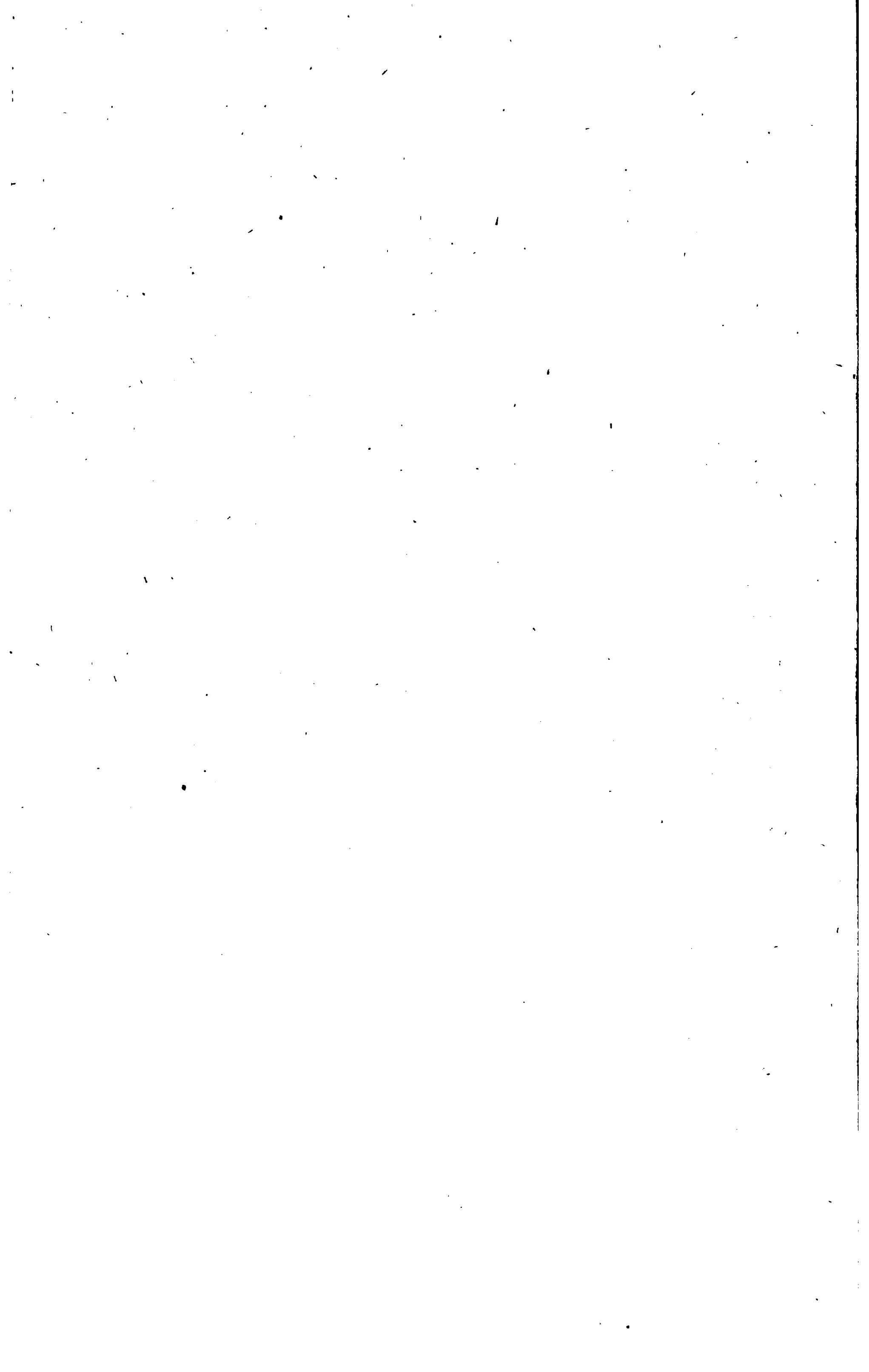
Fritz Hoepfinger

aus Straßburg.

STRASSBURG
Druck von M. DuMont Schauberg
1907.

Von der Fakultät genehmigt am 24. November 1906.

Meinen lieben Eltern.



Swer nâch gote trahten wil,
der vindet der mâterje vil,
diu in ze gote leitet.
swer sich alsô bereitet,
daȥ er ein reineȥ herze treit, 5
der ist ze schouwen bereit.
daȥ ouge muoȥ vil lûter sîn,
daȥ schouwen wil der sunnen schîn;
ist eȥ trüebe und ungesunt,
sô wirt eȥ von dem glanze wunt. 10
swelh waȥȥr ist lûter unde klâr,
in dem siht man offenbâr,
swaȥ dar über gehaben wirt,
daȥ ein trüebeȥ gar verbirt.
ich merke ouch an dem spiegel daȥ: 15
sô ie heller ist daȥ glas,
sô mê diu forme ist offenbâr,
diu in dem spiegel glenzet dar.
an disen dingen merke ich wol,
wie reine ein herze wesen sol, 20
daȥ schouwen wil der sunnen glast
und des liehtes überlast,
an den kein ouge resten mac,
sô heiter ist des liehtes tac.

Überschrift in A rot Dis iſt der geiſtliche ſtrit. *1.* Wẹr *A*; w *im inneren Rand*, er *als Anfang der zeile B.* *2.* der marter *A*; gůtē mat'iū *B.* *3.* leitent *A*; laittend *B.* *4. fehlt in B.* *6.* ſchŏwene bereit *A*; ſchowend wolberait *B.* *7.* dz ŏge uil lůter můs ſin *A*; dinv ŏgen ſûllent liechter ſin *B.* *8.* vil liechter den der ſunnė ſchin *B.* *9.* den vō dem ſchin ſo wirt ...werwnt *B.* (*vor w unleserliche correctur*). *10.* ain ſiech oug bald vnd vngeſund *B.* *11.* wel *A*; welhes *B.* *12.* ſo ſicht *B.* *13.* was *B*; wer *A.* *14.* das doch das trûb vil gar verbert *B.* *15.* ŏch *B, fehlt in A.* *16.* ſo ie lúter *A* do je heller *B.* *17.* ſo je me *B.* *18.* glentzen tar *B.* *20.* wie ain rain *B.* *21.* des *B*; gclantz *B.* *22. fehlt in B.* *23.* den *A,* dem *Graff*; an dem kain oug mag habē iſt *B.* *24. fehlt in B.*

Nu suln wir merken ouch dâ bî, 25
waȥ ein reineȥ herze sì.
daȥ wirt uns allen offenbâr,
nemen wir eins trüeben herzen war.
ein dinc erkennt man deste baȥ,
wirt im zuo gefüeget daȥ, 30
daȥ im allerungelìchest ist.
hie bî merke ich sunder vrist
bì dem swarzen, waȥ ist wîȥ,
wan diu zwei sint ungelìch.
wir suln daȥ alle wiȥȥen wol: 35
ist ein herze untugende vol,
mit sünden überladen,
daȥ mac kein ruowe niht haben;
wirt im ein reineȥ herz bekant,
eȥ wolte gerne, eȥ wær geschant. 40
swer aber die sünde mìdet
und untugent vertrìbet
und an tugende wendet sìnen muot,
der heiȥet reine und ist ouch guot.
daȥ enmac niht âne strìt geschehen, 45
alsô hœren wir die wìsen jehen.

Wilt du denne ein reineȥ herze hân,
sò bereit dich ûf des strîtes plân.
dò zoget ze velde engegen dir dar
ein vil vreislìchiu schar 50
mit siben übeln wìben,
die wellent dich vertrîben
und verherjen dîn lant.
hœre, wie sie sint genant.

---

25. da ſûllent mir merken by *B.* *26.* waz ain gůt rain hertz ſyn *B.* *28.* ains argē war *B.* *29.* ain ietlich ding kentman bas *B.* *32.* da by ſo *B.* *33.* da by dem schwartzē waz iſt rot *B.* *34.* an and' vnglich *B.* *36.* zv̊ untúgende *A.* *37. so B*; mit ſúnden entreinet *A.* *38. so B*; dz mag nút weſen reine *A.* *39. 40. fehlen in A.* *41.* vermidet *B.* *42.* vntúgende vertribet *A*, vntuget faſt uſtribet *B.* *43.* wenet *B.* *45.* das mag on ſtrit zwar nit beſchienhē *B.* *46.* als ich die wiſen hēre jenhen *B.* *47.* denne *fehlt in B*; nuñ hon *B.* *48.* uf ſtrite plan *B* *49.* engegen *A*; so zûcht gen feld gen dir dar *B.* *50.* vreiſlich *A*, ain ſintlich gros michel ſchar *B.* *53.* vnd ꝟwieſtent dir din land *B.* *54.* hôrte wie ſy ſygend genant *B.*

Diu êrste heiȝet Vrâȝheit, 55
diu gît den andern geleit.
sie vüert daȝ banier ûf den plân.
der sie des strîtes wolte erlân,
sô wolt sie zuo den gsellen gân
. . . . 59b
und eȝȝn und trinken naht unt tac. 60
nieman sie ervüllen mac.
diu ander Unkiusch ist genant,
diu hât dicke geschant
beidiu man unde wîp.
sie kumt ouch ungern an den strît; 65
sie wolte gerner schouwen
an tanze schoene vrouwen.
diu dirte heiȝet Grîtecheit;
ir ist ouch der strît leit.
sie enhât niht ritterlîchen muot; 70
sie sorget alleȝ umb daȝ guot.
durch keinen strît kam sie dar;
sie nimt der alten herzen war.
swaȝ sie an sich gevaȝȝen mac,
schiubt sie alleȝ in ir sac. 75
die vierde nennet man Zorn,
diu hât manegen man verlorn.
sie rîtet grimmeclîche;
sie enwil nieman entwîchen;
sie sleht hie, sie stichet dort; 80
sie machet manslaht unde mort.

---

55. absatz in A; haiſer *B*. *56*. dem *B*; gůt gelait *B*. *57*. dû *B*; fůret *A*, ſtůret *Graff*, fûrt *B*; ba(n)ner (*A*) *B*; dem *B*. ***59—61. diese 3 Verse sind aus B eingesetzt, doch 59 hat B*** lieber zů ***und 59b fehlt***; ***A hat nach der pfeifferschen Zählung 57 durch * als fehlend bezeichnet,*** *58*. ſú lůderte gerne bi dem wine. *62*. iſt unkûſchs *B*. *63*. vf erd ſo dik *B*. *64*. vnd baydu man vnd ſchônu wib *B*. *65*. die *B*. *66*. gerne *A*; wen ſy gieng vil lieber ſchowen *B*. *67*. zů dem tantz ſchôn junkfrowen *B*. *68*. drit *B*, gitiikhait *B*. *69*. ir iſt der ſtrit vō hertzē laid *B*. *70*. en- ***fehlt in B***. *71*. als vm̄ zitlich gůt *B*. ***72. 73. fehlen in B***. *72*. kein *A*; kan *A*. *73*. herzen *A*; ***Graff und mit ihm Gœdeke in der Einleitung lesen*** herren; ***dagegen Massmann, Heidelberger Jahrbücher 1826, Seite 1176.*** *74*. was ir des ſelben werdē mag *B*. *75*. iren *A*; das ſtoſt ſy als in jren sak *B*. *77*. hat gar *B*. *78*. ſû rit gar zornnentklich *B*. *79*. vnd wil niement wichen *B*. *80*. vnd ſticht *B*. *81*. ſtiftet manſchlacht vil vnd *B*.

swer ir swerte entrinnen sol,
der bedarf gelückes wol.
diu fünfte ist geheiʒen Nît,
diu kumt getrabet an den strît 85
grimmes und übels muotes.
sie engan nieman guotes.
ir valscheit unde ir balrât
manegen man vertriben hât
von guote und ouch von êren. 90
swes lastr sie mac gemêren,
swes lop sie mac vertrîben,
des lât sie niht belîben.
diu sehste heiʒet Trâcheit,
diu ist des strîtes borgemeit. 95
sie kumet bliugend hinden nâch;
ir ist zuo strîte lützel gâch;
der sie der reise wolte erlân,
sie wolte gerne slâfen gân.
diu sibend heiʒet Hôchvart, 100
diu rîtet nâch der herren art
ie ze iungest an der schar
mit geschal und offenbâr.
sie kan wol dröuwen unde brogen,
die andern müeʒent ir gebogen; 105
sie wil ir aller vrouwe wesen;
vor ir mac nieman genesen;
sie kempfet unde biutet strît
unz an die iungeste zît,
daʒ diu sêl sol hinnen varn: 110
got müeʒe uns vor ir bewarn!

---

82. irm *A*, irem *B*; wil *B*. *83.* die bedarf zwar glûkes vil *B*. *85.* ſû *B*; dem *B*. *86.* grûmeklich vnd *B*. *87.* niemanne nút *A*, ſie gan on zwiffel niemat gůttes *B*. *88.* bôſer rat *B*. *89.* vertriben *A*, vertribet *Graff*. *90.* vnd vō groſſen eren *B*. *91.* kan meren *B*. *92.* kan *B*. *93.* dz *A*, das *B*; an ir nút bliben *A*. *95.* ſú *A*, ſû *B*; nit *B*. *96.* blikende *A*, gehunken *B*. *97.* ſtriten *B*. *99.* ſo welt ſy lieber *B*. *102.* iûngſte *B*. *103.* mit groſſer hoffart offenbar *B*. ***104. 105 fehlen in B.*** *106. 107 von Pfeiffer in seinem abdruck übersehen.* *106.* ir aller frowen *Graff*, der andrû frowen *B*. *107.* neman mag *Graff*, kan nieman wol *B*. *108.* zwº *A*, zů *Graff*; gebûttet *B*. *109.* bys vf die aller jûngſte zit *B*. *110.* vō hinan *B*. *111.* got wel vns all vor ir warn *B*.

Hie muost du lîden strîtes nôt:
du muost sie alle slahen tôt,
ê daȝ dîn herze reine sî.
du solt ahten ouch dâ bî, 115
daȝ du ze strît sîst wol bereit,
dir wirt diu' vart lîht anders leit.
du solt hân ein guoteȝ swert,
ein ros und einen halsberc,
ein helm und zwô îsrîne hosen; 120
waȝ daȝ bediut, daȝ solt du losen.
daȝ swert bediut daȝ gotes wort,
daȝ snît wol an ietwederm ort;
eȝ sleht durch stahel und durch stein,
eȝ trifft daȝ marc al durch daȝ bein. 125
der halsberc, der bediutet wol
rehten gelouben, wan der sol
bedecken allen dînen lîp,
è daȝ du varest an den strît.
der helm bediutet zuoversiht, 130
diu wol zuo gote ist ûf geriht.
diu ein hos îserin sol sîn
gotes vorhte im herzen dîn;
diu ander gotes minne,
sô strîtest du mit sinne. 135
daȝ ros bediut dîn selbes lîp,
mit dem du sprengest an den strît;
daȝ sol sîn starc, vrech unde guot,
behende, snel und wolgemuot.
alsus bist du zuo strîte gar. 140
du solt ouch haben eine schar,

---

112. absatz in A; ſchrittes *B*. *113.* ſchlachen al ze tod *B*. *115.* merken *B*. *116.* daz du j zů ſtrittes ſigeſt berait *B*. *117.* lihte *A*, ***fehlt in** B*. *118.* haben vil ain *B*; gůt *A*. *119.* ein *A*, ainen *B*. *120.* yſe-rin *A*, yſnin *B*. *122.* dz betútet *A*, das betût *B*. *123.* ze beiden ort *A*. *124.* vnd ſtain *B*. *125.* vnd trift das mark ī dem bain *B*. *126.* d. h. ŏch betûttē ſol *B*. *127.* veſten globen an got wol *B*. *128. 129.* ***fehlen in** B*. *129.* daz * vareſt *A*. *132.* die ein * yſerin *A*, dû ain hos yſin ſol ſin *B*. *133.* daz ſol die gottes vorhte ſin *A*, gros erbermpt ī dem hêrtzē din *B*. *134.* andere die m. *A*. *135.* ſinnen *A*. *137.* dem *A*, deme *Graff*. *138.* daz ſol ſin vil ſtark und gůt *B*. *140.* alſus biſt du beraittet wol *B*. *141.* han *A*; ain ſchar ŏch mit dir ziehē ſol *B*.

diu dir zuo helfe sî bereit,
sô strîtest du mit sicherheit.
daȥ sint siben juncvrouwen,
die mac man gerne schouwen. 145
sô sie varent über velt
und wol gezieret hânt ir zelt,
sô enwart sô schoeneȥ nie gesehen.
ir namen wil ich dir verjehen.

Diu êrste Mâȥe heiȥen sol, 150
diu kan sich enthalten wol
von aller übervlüȥȥecheit.
sie ist zuo vasten bereit.
süeȥe spîse ist ir unkunt;
sie vlîȥt sich selten umb ir munt. 155
swes sie ze nôt niht mac enbern,
des kan sie sich ze mâȥen wern.
sie vüert daȥ banier vor der schar;
die andern nement ir alle war.
wirt sie in dem strîte erslagen, 160
sô mugent die andern wol verzagen.
diu ander heiȥet Kiuschecheit.
ir lop ist wît unde breit;
sie ist diu schœnest under in;
sie hât zuht und wîsen sin. 165
diu reine hât sô stæten muot;
ir gebærde diu ist guot;
sie hât bliukeit unde schame;
gelobet ist ir werder name

---

144. die ſúbende iunfrowe *A*, clůg j. *B*. *145.* ſicher gêrē *B*. *146.* zoiget *A*, wan wa ſy farend w̄ber feld *B*. *147. so B*; ſo ſú vf gerihtet ir gezelt *A*. *148.* enwart ſ. ſ. nie nút *A*, ward ſ. ſ. nie *B*. *149. so B*; des můs men ir von ſchulden iehen *A*. *150. absatz in A*, måſikhait *B*. *151.* du ſelb *B*. *152.* von *A*, vor *B*; * flúſſikeit *A*. *153.* zeuechtent wollerait *B*. *154.* gůtti *B*; nit kund *B*. *155.* iren *A*, irn *B*. *157.* mit måſy *B*. *158. 159 in B umgestellt*: die ander niemant åben war ſû fûret das baner ī der ſchar. *160.* ſû ŏch *B*. *161.* die andern mûſſend alle v'zagē *B*. *163.* i. l. das iſt gar wit *B*. *164.* ſû ist dû hŏchſte vnder inen *B*. *166.* ſy hăt ainen veſten ſtåtten můt *B*. *167.* ir gebård die ſind ŏch gůt *B*. *168.* blúdeheit *A*, ſû iſt blûg vnd hăt ŏch ſcham *B*. *169.* ſy *B*, ir * werder *A*.

in himel und ûf erde. 170
eȥ enwart nie tugent sô werde.
sie rîtet ie der Mâȥe nâch;
ir ist ze strîten vil gâch.
bringst du sie in die schar mit dir,
ir keiniu mac gesigen ir. 175
diu dirte heiȥet Miltecheit.
von ir lobe ist vil geseit.
diu edele hât sô milten muot,
daȥ sie vor nieman spart ir guot.
sie mac wol lîhen unde geben; 180
den armen spenden, deist ir leben.
swen sie sihet mangel hân,
daȥ muoȥ ir an ir herze gân.
sæhe sie die armen hân genuht,
daȥ wære ir herzen hœhste fruht. 185
si rîtet vrœlîch in daȥ her;
sie mant die andern ze wer.
swaȥ guotes hât diu reine,
daȥ ist in alln gemeine.
diu vierde heiȥt Senftmüetecheit, 190
diu gît den andern alln geleit.
sie ist senfte unde guot;
dehein zorn wandelt ir muot;
sie entuot nieman arges niht;
swaȥ ir arges geschiht, 195
dar zuo tuot sie allestunt
ein toubeȥ ôre, ein stummen munt.

170. erden *A B.* *171.* ward nietugundent ſ. w. *B.* *172. 173 fehlen in B*; maſſen *A*, ſtritene *A.* *174. 175 fehlen in A.* *176.* drit *B.* *177.* vor irme *A*, vō irem *B.* *179. so B*; vor niemanne ſpart ſú daz gůt *A.* *180.* lihen *A*, liten *Graff*; vnd ŏch *B.* *181.* ſpenden *A*, ſpendet *Graff*; daz iſt *A*; den armen ſpendet ſū ŏch ir lebē *B.* *183.* durch ir he'tzē *B.* *184—189 in B zusatzverse, veränderung vnd umstellung.* *184a.* ſicht ſy hunge' an den armen *184b.* es můs ſy imer mer erbarmē. *184c.* hand ſy genůg es frŏwt ſy wol. *184d.* lob man ir billich ſprechen ſol. *184e.* waz gůttes hăt die rainne. *184f.* daz iſt der armen gemaine. *184g.* ſū rit gar frŏllich ī dem her. *184h.* vnd ſtrit mit den ſūndē nacht uū tag. *184i* nieman ir an geſigē mag. *185.* were *A*, wer *Graff*; irs *A*; hœhste *in A eingesetzt.* *187.* gewer *A.* *190.* gedultikait *B.* *191 * in A, aus B eingesetzt.* *192. 193 fehlen in B*; iren *A.* *194.* ſū tůt *B.* *195.* waz laides aber ir geſchicht *B.* *196.* ze allerſtund *B.* *197.* ains ſtumen *B.*

sie kan wol lîden und vertragen;
sie enwart in strîte nie erslagen;
sie rîtet mit getürstecheit; 200
sie gît den andern sicherheit.
diu vünfte heiȝet Minne,
diu kêret alle ir sinne,
wie sie den andern nütze sî;
Erbermde rît ir alleȝ bî. 205
rehte triwe, deist ir leben;
sie kan wol guot umb übel geben.
vriunt und vînt ist sie bereit;
genâde sie nieman verseit.
sie rîtet hêrlich in der schar; 210
sie nimt der andern aller war;
sie sterket sie in stæter nôt,
wan ân sie wæren alle tôt.
diu sehste heiȝet Wackerheit.
sie ist ze strîte bereit; 215
ir ernest unde ir stæter vlîȝ
gît ir vür die andern prîs.
sie ist wacker und behende gar;
sie ruowet selten in der schar.
sie warnet hie und wecket dort, 220
anders dâ geschæhe mort.
diu sibend heiȝet Dêmuot.
eȝ enwart nie niht sô guot:
aller genâden ist sie rîch,
ir gebærde ist güetlîch. 225

---

198. wol *fehlt in B.* *199.* ſû ward im ſtrit *B.* *200.* gedultikait *B.* *201.* vnd birt *B.* *202—213 in B verändert, ausgelassen und umgestellt:* *202a.* ſû keret al ir ſinne. *202b.* wie ſy den ſig gewinne. *202c.* die fụnft junckfrow iſt min genant. *202d.* du ſol dir weſen wol bekaṇt. *202e.* ob du im ſtrit den ſig wilt gewinē. *202f.* ſo ſolt du got vō hertzē minnen. *202g.* rechty trůw daz iſt ir leben. *202h.* ſû kan wol gůt vm̄ ŷbel geben. *202i.* ſû ſterkt die andern ī ſtrittes not. *202k.* ăn ſy ſo werend ſy all ſind toḍ. *206.* Rehte nuwe iſt *A.* *207.* wider *A.* *208.* frúnt vnde viende *A*, frůnt vn̄ vienden *Graff.* *213.* alle *A*, ſu alle *Graff.* *215.* dû iſt zuº ſtritten wolberait *B.* *216.* vnd ŏch *B*, ſtåtter *B*, *fehlt in A.* *219.* růwet * in *A.* *220.* ſû faret *B.* *221.* geſchåhind *B.* *223.* nie tugend ſo *B.* *225.* gar gôtlich *B.*

andâht und gehôrsamî
rîtent der dêmuot nâhe bî;
sie ist den andern undertân;
kein vînt möht sie nie gevân;
sie hât die sicherste stat, 230
nieman sie versêren mac;
sie envürhtet armbrust noch daȥ swert;
sie ist in stæter nôt vil wert;
sie hüet der andern alle,
daȥ sie niht künnen vallen; 235
wan alle tugende wærn verlorn,
hæte sie diu dêmuot niht erkorn.
diȥ sint die küneginnen.
du solt sie sêre minnen:
sie helfent dir in stæter nôt; 240
âne ir helfe wærst du tôt.

Nu solt du ouch hân gestiure,
floite und seitspil und tambûre
in dirre schoenen reise.
eȥ geschiht dicke vreise, 245
swâ ros und man ist ungemuot:
dâ vor tuot daȥ spil behuot.
eȥ macht diu ros sô vrœlîch;
sie tretent unde leichent sich;
eȥ tuot den man sô wolgemuot, 250
daȥ er enahtet lîp noch guot

---

226. gehorſam *A.* *227.* alle bi *A.* *228.* den ſinden *B.* *229.* kainer mocht ſy nie beſton *B.* *230.* aller beſtû ſtat *B.* *231.* gewúrſen *A.* *232. 233 in B umgestellt und verändert*: ſû iſt in ſtritten gôlder wert ir ſchadet weder geſchûtz noch ſchwert. *233.* not *A,* noch *Graff.* *235.* aller *A*, allen *B.* *236.* dz ſú iht kúme zv̂ valle *A*, daz ſy nit kûnnent vallen *B.* *236.* die andern wårent al v'lorn *B.* *237.* hettent ſy demůt nit vſerkorn *B.* *238.* kúniginne *A.* *239.* die ſoltu *B.* ´*240.* die *B*; ſtrittes not *B.* *241.* hilf ſo *B.* *242. absatz in A.* *242 – 253 in B verändert und umgestellt.* *242a.* dăr năch ſo ſoltu fliſſen dich. *242b.* vm̄ aller hand ſpillût. *242c.* harpfen gigen lutenſchlachen. *242d.* was du vō ſůſſem gedôn macht habē. *242e.* daz ſoltu warnnen dich. *242f.* wan es machet frôllich. *242g.* es machet die lût ſo wolgemůt. *242h.* das behaltend lib vnd gůt. *242i.* vnd achtent kainer ſchlachte not. *242k.* ſy ſpringend frœllich ī den tod. *242l.* es ſterket bedû roſ vnd lût. *242m.* nun merke wol was es betût. *243.* ſeitenſpil *A.* *250.* dem *A*, den *Graff.* enahten *A.*

noch deheiner slahte nôt;
er springet vrœlîch in den tôt.
hie meine ich singen unde lesen;
daȥ sol diȥ seitspil hie wesen: 255
eȥ machet vrô herz unde lîp;
eȥ gît dir kuonheit an den strît;
eȥ machet wacker dînen muot;
eȥ bringt dir aller tugende fluot;
eȥ sterket unde stætet dich; 260
eȥ tuot dich aller gnâden rîch.
nû heb vrœlîch an und sinc!
eȥ ist ein sældenrîcheȥ dinc;
eȥ gît dir vröude und süeȥecheit,
bist du ze gotes lop bereit. 265
du solt ouch gern die schrift hœrn lesen,
wilt du an strîte wol genesen;
ir rât ist guot, ir helfe ist grôȥ;
ân sie wirst du sigelôs.

Nu sint sie komen ûf daȥ velt. 270
sie hânt gerihtet ir gezelt,
die vînde und ouch der tugenden schar.
der tiuvel rennet her und dar,
wie er den strît erwende
und dîne schar geschende. 275
er rîtet an die Mæȥikeit.
er sprichet: „vrouwe, mir ist leit,
daȥ ir sô vil gevastent
und iuch sô lützel ahtent
mit guoter phliht und süeȥer spîs. 280
ir dunkent mich dar an niht wîs,

---

254. ich main hie ſingen vnd ŏch leſen *B*. *255*. ſeitenſpil *A*, daz ſelb din ſaitenſpil ſol weſen *B*. *256*. daz machet frŏllich ſel vn̄ lib *B*. *257*. vn̄ bringet dir ſterkin ī dem ſtrit *B*. *259*. vnd brin̄get *B*; gůt *A*, flůt *B*. *260*. es friſttet vor den findē din *B*. *261*. vnd macht dich *B*. *262*. Nv hebe ich vf vnde ſinge *A*. *263*. frŏden riches *A*. *266*. du ſolt ŏch die geſchrift gern leſſen *B*. *267*. an ſtritten *B*. *269*. vn ſy ſo wrdeſt ſiglos *B*. *270*. *absatz in A*; ir *A*, ſy *B*. *271*. vnd gerichtet ir *B*. *274*. daz er den ſtrit gern wante *B*. *275*. *fehlt in B*. *277*. er *A*, vnd *B*; frow es iſt mir *B*. *279*. vnde ir ſo *A*; vnd jûwer ſelbs ſo lûtzel achtend *B*. *280*. vf ſůſſe ſpise *A*. *281*. vnd ir ſint gar vnwiſe *A*.

daȥ ir verderbent iuwern lîp.
ir gewinnent selten guote zît.
got hât di spîs dar zuo gemaht,
daȥ sie dem lîbe gebe kraft. 285
ir möhtent gotes hulde haben
und iu die spîse niht versagen.“
des antwurte im diu wîse maget;
sie sprach: „diu schrift hât mir gesaget,
swer sich vlîȥt umb sînen munt, 290
daȥ ist der sêlen ungesunt;
er neiget sich zuo valle,
hæte er joch die tugende alle.
Danjêl ein wîssag ist genant,
dem was diu selbe rede bekant. 295
süeȥe trahte man im bôt,
von den enzôch er sich durch got.
ermelîche spîse
erwelte der wîse.
des gab im got ze lône 300
daȥ er sît vil schône
in dem oven niht verbran.
er wart ein alsô wîser man,
daȥ er wart des küneges rât.
dar zuo mich gesterket hât 305

---

283. fröllich zit *B*, *es folgen in B zwei eingeschobene Verse*: ir ſynd ûch ſy zwar mäſſen vnd jûwer fâſten lauſſen. 284. dar vm̄ erdächt *B*. 285. ſol geben *B*. 286. hulden haben *A*, huld wol habē *B*. 287. doch nút *A*, vnd dem lib die ſpis nit v'sagē *B*, *es folgen in B vier eingeschobene Verse*. 287*a*. vnd in da mit machen krank. 287*b*. es ist ain rechter gedank. 287*c*. das ir ûch ſo vil brechend ab. 287*d*. nun globand das ich war hab. 288. entwúrtet *A*, antwirt *B*. 289. geſchrift *B*. 290. 291. *in B umgestellt und verändert*: das es ſy der ſel vngeſund wer ſich fil fliſſe vm̄ den mund. *nach 291 gibt Pfeiffer die zwei Verse*: er wúrt ŏch niemer reht gût * . *Diese wie 292. 293. fehlen in B, dafür haben wir in B folgende zwei Verse*: das habend wir drÿ bÿſpel gût, als vns die geſchrift wiſſen tût. 294. her danÿel ain wiſſag genant *B*. 295. dem was ſin ſel vil wol erkant *B*. 296. ſûſſe hahte *A*, vil ſûſſer trachten *B*. 297. die er doch verlies durch got *B*. 298. vnd gar fil ermlicher ſpiſſe *B*. 299. die er walt der wiſſe *B*. 300. dar vm̄ gab *B*. 301. das er fröllich ſas vnd ſchon *B*. 302. vnd nit *B*. 303. er was ſo gar ain *B*. 304. kûnger *B*. 305. die andrw vrſach man ŏch hät *B*.

Moises der werde,
der vaste ûf dem berge
vierzec tac und vierzec naht;
dâ von wart er redehaft
mit gote alle stunde 310
von munde ze munde.
daȥ selbe tete Êlîas.
dô er in der wüeste was,
dô gevaste er vierzec tage.
ze gote hete er eine clage; 315
er sprach „hêrre mîn, nim mich zuo dir:
ich enmac niht mêr, geloube mir.“
dar kam ein engel sâ zehant,
der brâhte daȥ im wart gesant;
daȥ was waȥȥer unde brôt, 320
und gesterkte in in der not;
wære eȥ im guot gesîn,
er hæte im wol gesendet wîn
und fleisch zuo dem brôte;
des ahte ich vil genôte. 325
mîn gemahel Jêsus
hât mich ouch gelêret sus:
zehant dô er den touf enphienc,
in die wüeste er dô gienc;
er vaste selp dâ vierzec tage. 330
an im ich wil bilde haben,

---

306. das moÿſes *B.* *307.* der *fehlt in B*; vaſtet *B.* *308.* vnd ŏch die nåcht *B.* *309.* dar nach *B.* ***Nach 311 folgt in B ein eingeschobener Vers***: daz doch ain miche zaiche was. *312.* ***Absatz in A***, wir leſſen vō e. *B.* *313.* das er ŏch vaſtet vierzig tag *B.* *314.* do er in der wieſtÿ lag *B.* *315.* vnd mit ſinem gebet růft an got *B*; ***es folgt in B ein eingeschobener Vers***: bis das in zwang des hungers not. *316.* zuo dir ***aus B***: er ſprach got her niem mich zů dir *ergänzt*. *317.* ich mag nit mer getrwē mir *B.* *318.* zuº im ain *B.* *319.* in *A*, und brăcht das im got het geſant *B.* *320.* vnd ŏch *R.* *321.* das ſtarkt in inder ſelben not *B.* *322.* wer gůti ſpis got genemer geſin *B.* *323.* wol *A*, ſelb *B.* *324.* vnd ŏch etwas zuº dem brot *B.* *325.* nun law din claf es iſt ain ſpot *B.* *326.* ***absatz in A***. wan min *B.* *327.* ŏch *A*, ſelb *B*; alſus *B.* *328.* ***artikel fehlt in A.*** *330.* selp da ***in A eingesetzt aus B***: vnd vaſttot ſelb da vierzig tag. *331.* wil ich *A*, an im ich wol ain biſpel hab *B.*

daȥ enthebede gar guot ist.
sô scheit von mir sunder vrist,
unde dîner Vrâȥheit
sî von mir iemer widerseit". 335

Dô daȥ diu Vrâȥheit vernam,
balde sie gerennet kam.
vrou Mâȥe sprangte an der zît
gegen ir vrœlîch an den strît.
sie stach durch sie ein swert sô guot, 340
daȥ heiȥet willec armuot.
von dem rosse viel sie tôt.
„gelobet sîst du, herre got",
schruwen die tugende alle,
„Vrâȥheit ist gevallen". 345

Dem tiuvel was der sige leit.
er reit hin an die Kiuschecheit.
er sprach: „vrouwe, ir sint ze junc;
ir dunkent mich darzuo ze tump,
daȥ ir die welt vermîdent. 350
ir enwiȥȥent, waȥ sie lîdent,
die kiusche sint in ir jugent.
gedenkent, vrouwe, an iuwer tugent;
zierent iuwern jungen lîp!
ir sint ein alsô schœneȥ wîp; 355
ir gewinnent êre unde guot,
ob ir kêrent iuwern muot
an der welde minne.
eȥ dunket mich unsinne,

332. enthebende *A*; vnd diner klaffe folg ich nit *B*. *333.* ſú ſcheidet *A*, ſchaid vō mir du bôſſer wicht *B*. *334.* dir vnd diner *B*. *335.* ſy ymer me vō *B*. *336.* ***absatz in A***, do dis frăſhait erst *B*. *337.* gerennen *A*. *338.* ſprang *A*, ſprangt ŏch *B*. *339.* frŏlich zů ir *B*. *340.* ein * ſo gůt *A*, ain ſchwert waz gůt *B*. *341.* willig * *A*, willig armůt ***B, Seemüller zu Helbling VII 470. ergänzt*** * sper ***und*** * můt. *342.* ze tod B. *344.* do ſchrwen *B*. *346.* den *A*. *349.* dar ze *A*. *351.* enwiſſent nút *A*, vnd nit frŏd mit ir tribend *B*. *352.* ir ſind ain junkfrow ſtoltz vō jugend *B*. *354.* vnd zierent *B*. *355.* ſo ſind ir ſogar ain ſch. *B*. *356.* ſicher er *B*. *359.* ain vſinne *B*.

daȥ ieman die welte lât, 360
die wîle er die jugent hât.“
des antwurte sie im zestunt;
„ich dunke dich nu sô tump,
sô hân ich doch betrachtet wol,
daȥ diu welt ist jâmers vol. 365
swelh wîp hât einen lieben man,
den enmac sie doch niht iemer hân;
sie ist in grôȥen sorgen
den âbent und den morgen,
daȥ er den lîp verliese 370
ald im ein ander erkiese.
hât sie tûsent herzeleit,
wie mac daȥ wîp denn sîn gemeit?
sint sie arm, sô ist in wê;
sint sie rîch, noch denne mê; 375
hât sie sorg und arbeit,
daȥ dunket mich ein jâmerkeit.
swelch wîp het einen leiden man,
als ich vil manege sihe hân,
diu hât ouch grôȥe arbeit; 380
eȥ übertriffet alleȥ leit.
sie wæren beȥȥer nie geborn,
wan sie sint iemer mêr verlorn.
nu lâ sie gar nâch wunsche leben
und in vröude und süeȥe sweben 385
tûsent jâr und dennoch mê,
lâ in niemer werden wê,
sô nimt eȥ doch ein ende,
daȥ enkan nieman erwenden.

---

360. das iemant frǒd der welt lăt *B*. *362*. antwúrte *A*, antwirt *B*, da zeſtund *B*. *363*. ſú ſprach ich *A*, nie *A*; ſû ſprach wie tum ich dich nun tunk *B*. *364*. ich han daz b. *A*. *366*. welhû h. *B*. *367*. die ſelb onſorg nit leben kan *B*. *371*. alder *B*; wider eime liebe *A*. *372*. das wer in den ain hertz laid *B*. *373*. wz *A*, dem ſin *A*. *375*. dennocht mer *B*. *376*. hand ſy *B*. *377*. alz ain *B*. *378*. welhû hăt *B*, ledigen *B*. *379*. vil mengen ſihe an *A*, mengē nun geſienhē hon *B*. *380*. ŏch vil *A*. *381*. ûbertûffet als *B*. *382*. wåger *B*. *383*. werdent ſy zů der hell erkorn *B*. *384*. du loſſe ſú gar nach wúnſche *A*, nū lăs ſy ŏch năch wnſchſe leben *B*. *385*. lebe in frǒde vnde in ſûſſe *A*, vnd in groſſen frǒden ſchwebē *B*. *387*. ir *B*. *389*. daz kan nieman wenden *B*.

diu sêle vert ein vremede vart; 390
swaȥ ir der welde vröude ie wart,
daȥ arnet sie sûre
in der hellen viure.
diȥ alleȥ leidet mir die welt,
wan sie hât bœse widergelt. 395
ir leben ist unreine.
ich acht ir vröude kleine.
kiuschecheit gevellt mir wol,
wan sie ist aller genâden vol
sie ist vrô unde vrî; 400
alle sælde wont ir bî;
sie gît dem herzen sicherheit;
sie bevindet niemer herzeleit;
sie machet vrœlich den muot;
sie übertriffet alleȥ guot; 405
sie ist über silbr und über golt;
got und diu welt ist ir holt.
sie ist in himelrîche wert;
got selber ir schœne gert.
sie treit des rîches krône; 410
sie liuhtet alsô schône;
die engl und al des himels schar
nement ir schœne war.
sie tanzent unde singent;
ir stimme süeȥe klingent 415
vor al des himels hêrschaft.
got hât sie alsô wert gemaht.
im selben wart niht sô gelîch.
diu schœne kiusche minneclîch

390. ſo vert die ſel ain *B.* *392.* do arnet ſú ſere *A*, daz arnot ſû gar ſure ī ûwer helle fûre *B.* *393.* in der hel vnd in dem fegfûre *B.* *395.* wan *aus B eingesetzt.* *397.* frôd gar *B.* *398.* kûſchait *B.* *401.* ir wonnet alle ſålde bÿ *B.* *403.* ſû berieret nûmer kainer hertzlaid *B.* *407.* vnd die lûte ſind *B*; *es folgen in B zwei eingeschobene Verse*: ŏch iſt dû kûſche vnd rain ûber alles edel geſtain. *408.* im himelrich ſo werd *B.* *409.* got ſelber hăt kûſchhait gemert *B.* *411. in A durch * als fehlend bezeichnet, aus B eingesetzt.* *412.* alles *A*; die hailgen vnd der engel ſchar *B.* *413.* nemet *A*, niement kûſchhait ſelber war *B.* *415.* clinget *A*, ir ſtim vil ſûſ erklinget *B.* *416.* alles *A*, *fehlt in B.* *417.* ſelber als *B.* *418. 419.* im ſelber wart nie nút ſo glich *A*; *statt dieser 2 Verse in B folgende*: got ſelber wil ſin ir genos ſin můtter er durch kûſchait erkar.

wonet gote aller næhste bî. 420
uns seit diu schrift, deiȥ alsô sî.
mîn herze treit ir holden muot;
sie ist mîn vrouwe und al mîn guot.
ich wolte lîden alle nôt
und tûsentstunt den grimmen tôt, 425
ê ich mich von ihr schiede.
hœrent zuo disem diebe,
wie er mir lâge hât geleit",
sprach diu maget sô gemeit,
„dîn rât schaffet an mir niht. 430
scheit von mir, bœser wiht!
dir und dîner Unkiuschekeit
sî von mir iemer widerseit."

Dô daȥ diu Unkiusche vernam,
balde sie gerennet kam. 435
vrou Kiusche sprangt an der zît
gegen ir vrœlîch an den strît.
sie stach durch sie ein besteȥ sper;
daȥ ist geheiȥen reine ger.
von dem rosse viel sie tôt. 440
„gelobet sîst du, herre got",
schruwen die tugende alle,
„Unkiuscheit ist gevallen"

Dem tiuvel was der sige leit.
er reit hin an die Miltecheit. 445
er sprach: „ir hânt niht wîsen muot,
daȥ ir verspendet iuwer guot

---

420. 421. daz es *A*; *die 2 Verse fehlen in B.* *422.* daz tret *B.* *423.* wan ſy iſt wirdig vnd ŏch gůt *B.* *424.* welt e *B.* *425.* vnd zetuſſend mallen den bitte'n tod *B.* *426.* im *B.* *429.* das er mich gern betrogē het *B.* *430.* ſyn *B*; nút *A.* *431.* bôſer diep *A*, du bôſer wicht *B.* *432.* vnkûſchhait *B.* *433.* jmer vō mir *B.* *434.* ***absatz in A***, do die vnkûſchhait daz *B.* *435.* gerennen *A.* *436.* ſprang ŏch *B.* *437.* gegen * frôlich in den ſtrit *A*; frôlich zů ir an dem ſtrit *B.* *438.* ſach *B.* ſcharpfes *B.* *439.* reine girde *A*, rainkhait *B.* *440.* zetod *B.* *441.* gelobeſt *A.* *443.* vnkúſchekeit *A.* *445.* er für *B.* *446.* frowe ir *A.*

nôthaften liuten;
ich wil iu baȥ bediuten:
wellent ir niht sparn iuwer guot, 450
ir kument selp in armuot;
kumt denn ein tiure in diu lant,
sô verderbent ir zehant
unde müeȥent hungers sterben.
ir sulent vast nâch guote werben 455
beidiu, naht unde tac,
wie eȥ iu werden mac.
sô werdent ir den liuten wert;
armer liut nieman begert“.
des antwurte im diu wîse maget; 460
sie sprach: „diu schrift hât mir gesaget,
daȥ nieman baȥ mac getuon,
wan daȥ man ân der welde ruom
den armen spendet daȥ guot.
dâ von hân ich sô milten muot. 465
an got ich niht verzagen wil:
er hât genuoc und gît ouch vil.
swer der armen genâde hât,
got im kein gebresten lât.
er lœset in von aller nôt, 470
sô er kumt an sînen tôt.
er grüeȥet in vrœlîche
unde sprichet güetlîche:
« mîn vriunt, du solt vrô sîn,
ich wil selp dîn lôn sîn.› 475

---

448. mit not haftigen *B.* *449.* v̂ch *A B*, dc *A*, baſ *B.* *450.* ob ir nit ſparent *B.* *451.* kúment ze groſſer *A.* *452.* den *aus B eingesetzt*; tûrin in daz *B.* *453.* ſo gewinnēt ir ain blos hand *B.* *454.* hungers verderben *A*, villicht hunger ſterbñ *B.* *455.* vast ***aus B eingesetzt.*** *457.* v̂ch *A*, jûch *B.* *459.* vnde ſo ir ie ermer ſint ſo men vwer ie minre gert *A.* *460.* dev antwúrte *A*, des antw'rt *B.* *461.* geſchrift *B.* *462.* bas nit *B.* *463.* dân das man vmb der *B.* *462.* daz * *A*, armē lûtten ſpende das gůt *B.* *465.* ſo hon ich *B.* *466.* vúrzagen * *A*, v'zagen wil *B.* *467.* er hăt ŏch genůg vnd git vil *B.* *468.* gnaden *B.* *469.* kainen *B*, niemer er in verderben lat *A.* *470.* in ŏch *B.* *472.* got kumet zuᵒ im frȏllich *B.* *473.* ſpriche *A*, vnd ſprichet zuᵒ im gůteklich *B.* *474.* frȏlich *B.* *475.* ſelber *A*, ſelber ich by dinem ende bin *B.*

du trenketest mich in durstes nôt;
mich hungerte, du gæb mir brôt;
du vaȥȥetest mich in nacketagen;
du phlæge mîn in siechtagen;
ich was gevangen, du trôstest mich; 480
nu sol ich billîch trœsten dich;
nu besitz mit mir daȥ êwic leben,
daȥ wil ich dir ze lône geben.
dâr zuo ich dich hân erkorn,
ê daȥ du, mensch, wurd ie geborn, 485
ouch ê daȥ diu welt gestiftet wart.»
diu vrœlîche hinvart
machet mich sô wolgemuot,
unde hæte ich aller welde guot,
daȥ wolte ich armen liuten geben 490
umb ein sô vröudenrîches leben.
du maht wol lâȥen dînen rât,
wan er mir niht zuo herzen gât.
dir und dîner Grîtecheit,
sî von mir iemer widerseit.“ 495

Dô daȥ vrou Grîtecheit vernam,
balde sie gerennet kam.
vrou Milte sprangt an der zît
gegen ir vrœlîch an den strît.
sie stach durch sie ein swert waȥ guot, 500
daȥ heiȥet willec armuot.

---

476. du gebt mir trinken und durſtes not *B.* *477.* hungert ſer *B.* *478.* du beklaiteſt mich in nakēdē tagē *B.* *479.* mich, *A*, min ſchon *B.* *480.* troſtes *A*, trôſteſt *B.* *481.* billich *B*, *in A eingesetzt.* *482—484 hat A folgende Verse:* *482a.* dz iſt min reht kume her zů mir *482b.* min frúnt vnde enpfohe von mir *482c.* frôlich dz ſchône hymelriche *484.* da zů ich dich han erkorn; *in B die eingesetzten Verse.* *484.* dăr zů het ich dich ŏch *B.* *485. fehlt in A.* *486.* ŏch *aus B eingesetzt.* *487.* ach du frôlichu himel fart *B.* *489.* der welte *A.* *490.* alles den armē gebē *B.* *491.* frôdrichs *B.* *492.* dăr vm̄ ſo laus dieb dinē răt *B.* *493.* wan er an mir nút vúrvahet *A.* *494.* gittikhait *B.* *495.* iemer *fehlt in A.* *496. absatz in A*; do dis frow gittikhait *B.* *497.* vil bald *B.* *498.* Vro miltekeit ſprengete ŏch *A*, frow miltte ſprang ŏch *B.* *499.* engegen ir frôliche *A*, gar frôllich zů ir *B.* *500.* ſ. ſo breit *A.* *501.* wol willikeit *A*, willigu armůt *B.*

von dem rosse viel sie tôt.
„gelobet sîst du, herre got“,
schruwen die tugende alle,
„Grîtecheit ist gevallen“. 505
Der tiuvel stuont dô sigelôs;
aller vröuden was er blôȥ,
wan milte und barmherzecheit
gebirt dem tiuvel herzeleit.
doch mâȥete er sînen zorn. 510
er sprach „swie ich hie hân verlorn,
an maneger ich gesiget hân,
zuo der ich hâte minren wân.
dar umb bin ich noch unverzaget.“
sus reit er an die schœnen maget. 515
er bôt ir hovelîchen gruoȥ.
er sprach: „schœne vrouwe, ich muoȥ
mit iu eine rede haben,
die sult ir mir wol vertragen;
wan ich triwe zuo in hân.“ 520
alsus vienc er die rede an.
er sprach: „vrouwe, ir sint zuo guot,
ir vertragent, swer iu leides tuot;
diu welt iuch ze eime spotte hât.
durch iuch tuot nieman noch enlât. 525
von iuwer seuftmüetecheit
widervert iu manic leit,

---

502. nider tot *A*, zetod *B*. *504.* tugenden *B*. *505.* frowe gritekeit *A*, gittikhait *B*. *506.* wz do vnfro unde ſigelos *A*. *507.* ſtunt er *A*. *508.* erbarmherzekeit *A*. *509.* den túfeln *A*, tůnd dem tůffel fil zelaid *B*. *510.* er fůr hin weg in grimem můt *B*. *511.* er ſprach ich gedenk es werd noch gůt *B*; ***es folgen in B zwei eingeschobene Verse:*** ich wais wol wa frow ſenftmůtikait iſt die ſelbû ich lûcht v̂ber liſt. *512.* mengen ich betrogen hon *B*. *513.* zv̂ den *A*, zů dem ich hett gar klainen wăn *B*. *514.* er ſprach wie ich noch bin vn. *A*. *515.* kam *B*.; ſchône *A*. ſchôni *B*. *516.* offenklichen *B*. ***517—521. so A; B hat nur folgende 3 Verse:*** *517 a.* er ſprach mit v̂ch ich redē mûs. *517 b.* wan dar umb bin ich zů v̂ch kumē. *517 c.* nū folgēt mir es bringet v̂ch frumē. *518.* úch *A*. *518. 520.* v̂ch *A*. *522.* er ſprach ir ſind vil zegůt *B*. *523.* v̂ch leide *A*, ûch laid *B*. *524.* dar vmb ſind ir der welte ſpot *B*. *525.* durch * *A*, vnd lident sicher gros not *B*. *526.* daz mache jûwer ſenftmůttikhait *B*. *527.* nun globend frow es iſt mir laid *B*; ***es folgen in B zwei Zusatzverse:*** das ir nit wend lăſſen ab daz macht das ich trůw zů iûch hab.

fluochen unde schelten.
joch soltent ir in gelten
mit einem samelîchen, 530
sô müesten sie iu entwîchen.
ez ist ein unbedæhticheit,
daz man den bœsen vil vertreit.
ir soltent sie bringen in den wân,
daz ir iuch kündent wol verstân.“ 535
des antwurte im diu wîse maget;
sie sprach „diu schrift hât mir gesaget,
swer senftmüetec ist,
in dem wonet selber Crist.
sînen heiligen geist 540
gît er ime ze volleist,
und daz man mit gedultecheit
überwindet allez leit.
der wol gedultec man
mac allen übeln widerstân. 545
sîn selbes er gewaltec wirt,
swer zorn und ungedult verbirt.
er trit die welt undr sînen vuoz;
der tiuvel im entwîchen muoz.
nû sage mir, Satanas, 550
dô dîn zorn sô grimme was
wider den vil guoten Jop,
du bejagetest kleinen lop.
du næme im beidiu kint und guot,
dar zuo hâte er senften muot. 555

---

528. ir lond ûch flůchen vnd ŏch ſchelten *B*. *529*. ir ſǒlttind billich wider geltten *B*. *530*. mit ainem̄ bǒſern ald ſchamlichem *B*. *531*. ſo mûſt man v̂ch entwichen *B*. *532*. es iſt ain rechtin torhait *B*. *534*. ſoltent *A*, ſond *B*. *535*. irs kúndent *A*, ir v̂ch kûnnēt *B*. *536*. ***absatz in A***; do antwúrte *A*, do antwirt *B*. *537*. geſchrift *B*. *539*. dz in *B*, ihesus criſt *A*. *540*. ſinem *A*, dăr zuº den vil hailgen gaiſt *B*. *541*. ime *A*, im *B*. *542*. ich mag wol mit gedultikait *B*. *543*. w̄be-winden *B*. *544*. der wol gedultig mag ſin *A*, fûr war ain wolgedulttig man *B*. *545*. ûbel *B*; alle v̂bel wider ſton *A*. *546*. ſelbs er ŏch *B*, iſt *A*. *548*. ſiner *A*. *549*. der túfel *A*, mǻnklich *B*. *550*. Du *A*, nun ſag an bǒſſer ſatanas *B*. *551*. zornne *B*. *553*. do *B*, klaines *B*. *554*. dú neme ime die kint vnde ŏch dc gůt *A*. *555*. noch den het *B*.

du verwuntest im den lîp
und reiztest wider in sîn wîp
und alle sîne mâge,
dô seite er gote genâde.
sîne wunden wimmeten würme vol: 560
sîn gedultecheit vertruoc eȥ wol,
dar zuo al dîn grimmecheit,
die du an in hæte geleit.
er ist mîn exemplâr;
ich nime sîn genôte war. 565
ich wil iemer gerne
gedult an im lernen."
der tiuvel was der rede unvrô.
dô sprach diu maget aber dô:
„stel dich, alsô du wilt gestân; 570
dîn wille mac hie niht vür sich gân.
sage dîner Zornecheit,
ich habe ir tœtlîch widerseit."

Dô daȥ vrou Zornecheit vernam,
balde sie gerennet kam. 575
vrou Sanftmuot sprangt an der zît
gegen ir vrœlîch an den strît.
sie stach durch sie ein swert sô breit,
daȥ heiȥet lancmüetecheit.
von dem rosse fiel sie tôt. 580
„gelobet sîst du, herre got",
schruwen die tugende alle,
„vrou Zürnrin ist gevallen."

---

556. dem ſinnen lib *B.* *557.* in vnd ŏch *B.* *558.* vnd alles ſin husſgeſind *B.* *559.* do lopt er got geſchwinde *B.* *560.* wůmete *A.* wurdent wûrme vol *B.* *561.* di verdrůc er mit gedultikeit vil wol *A.* *562.* dăr zů *aus B eingesetzt*; dine *A*, die *B.* *563.* verdrůc er mit gedultikeit *A*, die du do an in hettoſt geleit *B.* *564.* daz iſt gar ain gůt exempel *B.* *565.* vil gnotte *B.* *566.* ŏch v̂mer *B.* *567.* by im *B.* *569.* zuº im ſprach dů maget do *B.* *570.* beſton *B.* *571.* din gewalt mag hie nit volgon *B.* *572.* vngedultikeit *A*, ſag ŏch diner zornekhait *B.* *573.* tåglich *B.* *574.* *absatz in A*; vngedultikeit *A*, zornne erſt *B.* *575.* vil balde *B.* *576.* ſenft můtikhait *B*; ſprengete ŏch *A*, ſprang *B.* *577.* frǒllich zuº im *B.* *578.* ſlůg *A*; *in B in zwei Zeilen*: ſů ſtach durch ſy ain ſchwert | das was brait. *579.* haiſſetman ſenftmůtikait *B.* *580.* nider tot *A*, zetod *B.* *582.* frowent v̂ch t. *A.* *583.* zorn *B.*

Der tiuvel zürnet harte.
er swuor bî sînem barte, 585
er wolte noch die Minne
mit râte an sich gewinnen.
er schrei vil lûte, „owê, owê,
ich wil geruowen niemer mê,
ê daȥ ich alle liste mîn 590
versuoche an der künigîn.
ze wâr wirt sie mir undertân,
sô wil ich kleine sorge hân:
ir aller strîten ist ein wiht,
hânt sie der wâren Minne niht.“ 595
vil balde trabete er hindan;
die rede vienc er alsus an.
er sprach „trût vrou Minne,
ir hânt niht wîser sinne.
ir sint tumber denne ein kint, 600
daȥ ir besorgent vremede dinc
und ûf iuch selber hânt kein aht.
des sint ir al der welt versmâht.
ir sint in unwert unde ir spot,
den ir gedienet hânt durch got. 605
sie tragent iu nît unde haȥ;
umb iuwern dienest tuont sie daȥ.
sie enbietent iu zuht noch êre:
ir ensulnt iuch niemer mêre
gevlîȥen umbe ir sælecheit; 610
eȥ gilt iu niht wan arbeit.
waȥ gât iuch ir dinc an?
swaȥ sie hânt, daȥ lânt sie hân!

---

584. vaſte *A*, harte *B*. *585*. ſime *A*. *586*. welt *B*. *587*. rättten *B*. *589*. getrúwen *A*, zwar ich gerůb nûmer me *B*. *590*. die liſte *B*. *591*. die *A*, ver ſůch ŏch ander kûngenen *B*. *592*. er ſprach wurt *A*. *593*. ſo welt ich erſt kain ſ. *B*. *594*. in aller ſtrit iſt noch wicht *B*. *595*. het *B*; ware *B*. *596*. er ſich *B*. *597*. die vieng *B*, alſo *B*. *598*. frŏwe fro *A*. *599*. wiſe *A*. *600*. vil tǒber den *B*. *601*. frǒmede *A*, andeû *B*. *602*. *603*. alle *B*, ***A hat folgende zwei Verse***: *602a*. vnde vf v̂ch ſelber verrůchent hant. *602b*. ir hant doch vil kleinen dang. *604*. in ***fehlt in A***. *606*. v̉ch *A B*; bedû nit *B*. *607*. jûwer *B*; ſo tûnd *B*. *608*. erbietted *B*; wede' zûcht *B*. *609*. ir ſǒllent v̂ch umb nûtzer mer *B*. *610*. ir ſǒllēt v̂ch fliſſē vm̄ ûwer ſållikait *B*. *611*. v̂ch nút wanne *A*, v̂ch nûtz dån *B*; erbeit *A*. *612*. irs dinges *B*. *613*. dc ſú *A*, das ſy *B*.

ir sehent wol, wie eȥ ûȥ gât;
lânt dar von, daȥ ist min rât!“ 615
des antwurte im diu wîse maget;
sie sprach „die schrift hât mir gesaget,
daȥ ich got sol minnen
von allen mînen sinnen
und mînen næhsten alsô mich. 620
diu minne, diu ist götlîch.
mîn gemahel Jêsus
hât mich gelêret sus:
dînen vînt, den solt du minnen,
wilt du lôn von mir gewinnen. 625
der dir tuot übel, dem tuo du wol,
sô wirt dîn lôn vor gote vol.
fluochen unde schelten
solt du mit bete gelten.
minnst du den, der dir wol tuot, 630
treist du dem vriunde holden muot,
daȥ machet dîn lôn nit vil hô:
heiden, juden tuont alsô.
minne er mich gelêret hât
mit worten und ouch mit getât, 635
dô sîn hêre menscheit
den tôt umb unser sünde leit.
er bat vür sie in sîner nôt,
die in tâten an den tôt.

---

614. wie es v̊ch vs *A*, ir ſehend ſelb wol wie es gāt *B*. *615.* wan daz iſt *A*, lănd dăr vō es iſt *B*. *616.* entwúrtet *A*, antwirt *B*. *617.* geſchrift *B*, mirs *B*. *618.* das ich vor allen dingen *B*. *619.* ſûl got vō hertzen minnen *B*. *620.* dăr năch minē nåchſten glich als mich *B*. *621.* dc gebot iſt frŏlich *A*. *623.* ſelb gelert alſus *B*. *624.* er ſprichet du ſolt dinen vient minnen *A*. *625.* vō mir ***fehlt in A***. *629.* gebet *A*, ſol man mit bet wider gelten *B*. *630.* min ŏch den dir wol tůt *B*. *631.* trag menigklichem holdē mût *B*. *632.* hoch *A*, das machet dinen lon *B*. *633.* gros vor gottes tron *B*. *634.* mich got *B*, het *A*. *635.* ŏch mit werken *A*. *636.* ſine *A*, ſin zartu *B*. *637.* durch vnſ ſunder *B*. *638.* ***bis 645 hat B folgende Verse:*** *638a.* an des hailgen crûtzes ſtam *638b.* ſin groſu min in dăr zuº zwang *638c.* das er mit betrieptem hertzen *638d.* bat in groſem ſchmertzen *638e.* fûr die im tatten an den tod *638f.* er ſprach drut her vatter got *638g.* vergib in vatter diſû ſchuld *638h.* lauſ ſy herwerben nach diner huld *638i.* ir blinthait mag es nit verſton *638k.* das v̂bel das ſy hand getān. *638.* bat * ſú *A*. *639.* dien *A*.

er sprach vil minneclîche: 640
„vater in himelrîche,
vergib in die schulde
und gib in dîne hulde,
wan sie hânt alle blinden muot,
daȝ sie niht wiȝȝent, waȝ sie tuont. 645
der guote sancte Paulus
sprichet von der minne alsus:
daȝ alle wîsheit ist verlorn,
diu niht von minne ist geborn.
„gîst du den armen al dîn guot 650
und tuost daȝ ân der minne muot,
dîn almuosen ist verlorn:
minne hât eȝ niht geborn.
hâst du alle wîsheit,
bist du ze minne niht bereit, 655
dîn wîsheit ist gar verlorn,
wan minne hât sie niht geborn.
hâst du der wîssagen geist
und ob du zeichens gwalt treist,
diu selbe gâbe ist verlorn, 660
wan minne hât sie niht geborn.
maht du lîden alle nôt,
arbeitest du dich in den tôt,
du hâst dîn arbeit gar verlorn,
hâst du die minne niht geborn“. 665
minne hân, daȝ tuot mir nôt;
âne minne bin ich tôt“.

---

640. minnenklicher *A.* *646.* ſante *A B.* *647.* minnen *A.* *648.* gůte iſt *A*, gůthait ſy *B.* *649.* ***durch * als in A fehlend bezeichnet***, ſy *B.* *650.* alles *A*, er ſpricht vnd angâbeſt alz din gůt *B.* *651.* vnde du daz tůſt ane *A*, es vn *B.* *652.* es mag dich als gehelffen nicht *B.* *653.* wân es vō minne nit geſchicht *B.* *654.* ŏch allu *B.* *655.* vnd biſt doch nit zů min gericht *B.* *657.* ſin geborn *A*, wan ſû vō min nit iſt geborn *B.* ***658.—661. in B lautet die Stelle mit Einschiebungen und Umstellungen folgendermaßen***: *658a.* ob du ŏch zaichnitz gewalt haſt *658b.* vnd dăr zů aller wiſſagē gaiſt *658c.* hăſt du dar zů nit minne *658d.* mich triege deñ min ſinne *658e.* die gaben die ſind all verlorn *658f.* wan ſy vō min nit ſind geborn. *659.* zeichenotes *A.* *662.—667.* ***so A; in B stehen nur folgende zwei Verse***: ob du dich gebeſt in den tod durch vnd litteſt alle not.

der tiuvel sprach: „du hâst dîn wîs;
nu kêr von minne dînen vlîȥ.
du kumst ze iungste in arbeit, 670
wilt du die minn, die dir tuont leit;
wan eȥ ist ieze der welte sit,
swer sich gêm andern weret nit,
daȥ man den selben hât vür niht:
arges im gar vil geschiht. 675
dar vor sult ir iuch hüeten
und gên den vînden wüeten
und wider übel übleȥ tuon,
sô gewinnent ir der welte ruom,
daȥ man iuch vürht und durch iuch lât, 680
ze wâr ir sult volgen mînem rât!"
die magt verhuop die ôren;
sie sprach: „du alter tôre,
wænest du verderben daȥ edel zwî,
dâ alle sælde grüenet bî, 685
daȥ got in mir gephlanzet hât?
sô vil niht schaffen mac dîn rât.
ich hân gar mîne sinne
gekêrt an gotes minne.
hunger, vrost noch durstes nôt 690
und ouch dar zuo der bitter tôt
mac mich von ir gescheiden.
ich widersage iu beiden,
dir und dînem Nîde,
minne wil ich trîben 695
beide, nû und iemer mê".
dem tiuvel tet diu rede wê.

Do daȥ vrou Nîde êrst vernam,
balde sie gerennet kam.

668.—681. fehlen in A. *671.* minnē *B.* *672.* ietz *B.* *677.* mietten *B.* *680.* durch jû *B.* *682.* mit flis ir or *B.* *683.* zu° im du alter tor *B.* *684.* wilt'u *B*; grûne zwig *A*, edel zwy *B.* *685.* dc allen fruchten lere git *A.* *687.* ſo vil enmag doch din rat *A.* *688.* hertzmût und ſinne *B.* *689.* gelet *B*; die *A*, gottes *B.* *690.* vnd ander not *B.* *691.* daz ſwert noch kein ander dot *A.* *692.* nit ſchaiden *B.* *694.* dime nide *A*, diner niden *B.* *696.* bedû *B*; ietz vnd *B*, mere *A.* *697.* red vil *B.* *698. absatz in A.* daz * nide vernam *A*, frow nid erſt vernam *B.*

vrou Minne sprangt an der zît 700
gegen ir vrœlîch an den strît.
sie stach durch sie ein swert sô guot,
daʒ ist geheiʒen starker muot.
von dem rosse viel sie tôt.
„gelobet sîst du, herre got“, 705
schruwen die tugende alle,
„vrou Nîde ist gevallen“.

Dem tiuvel leider nie geschach,
wan do er die Minne gesigen sach;
doch was sîn muot niht geleit: 710
er vuor hin an die Wackerheit.
er hâte guot gedinge,
möhte er sie überwinden,
daʒ noch die tugent alle
kœmen wol ze valle. 715
süeʒe kôsete er mit ir:
„schœne vrouwe, losent mir!
ir heiʒent billîch Wackerheit;
ir hânt erliten arbeit
in disem volcwîge. 720
iuwer vînt beginnent sîgen;
ir mugent sorge lâʒen
und iuwer ernest mâʒen;
ir sint in strîten worden swach;
ir mugent iuch lâʒen an gemach. 725
mâʒent iuwer stæteʒ vehten,
iuwer bete und iuwer wachen.

---

700. ſprengete *A*, ſprāg ŏch *B*. *701*. frŏlich zuᵒ ir *B*; in *A*. *702*. was gůt *B*. *704*. zetod *B*. *705*. gelobeſt *A*. *709*. wenne do er *A*, dån do er *B*. *710*. Doch waz ſin nit geleit *A*, doch geſchach jm nie ſo laid *B*. *711*. wakehait *B*. *712* hette gůte *A*, hăt vil gůt *B*. *713*. ûbewinden *B*. *715*. kúment zv̂ valle *A*, kåme wol zu vallent *B*. *716*. alſus k. *B*. *717*. er ſprach ſch. *A B*. *718*. von rehte *A*. *719*. groſ arbait *B*. *720*. ***hier hat B folgende 3 Verse***: *720a*. in allen ſtritten klain und gros *720b*. geſach ich nie jûwern gnos *720c*. man ſŏlt ûch billich gemgen. *721*. gerättend *B*. *722*. ir ſond nūn ſorge lăſſen *B*. *723*. vnd v̂ch ſtritz măſſen *B*. *725*. an * mach *A* ir ſond ûch lăſſen an daz gemach *B*. *726*. Maſſent úwer uaſten *A*, lăſſend jûwer ſtåttes vechten *B*. *727*. úwer gebot vnde uwer wachen *A*, jûwer bettan vnd jûwer vaſten *B*.

ir krankent an dem lîbe;
ir bedürfent guoter spîse.
ouch solt iuwr gewendelîn 730
klüegr und etewaʒ liehter sîn,
wol geschrôten und klein genât.
waʒ schadet eʒ, daʒ eʒ wol stât?
gelimph und liutsælecheit,
war umb werdent sie gote leit? 735
ir mugent iuwer huote lân
und mugent mit vriuntschaft umbe gân.
ir hânt wol sô reinen muot;
die welt iu keinen schaden tuot.
ir mugent nemen unde geben 740
unde geistlîche leben.
ir hânt die tugent alle;
wie mœhtent ir gevallen?“
des antwurte im diu wîse maget;
sie sprach: „diu schrift hât mir gesaget, 745
swer vor got wil wol bestân,
der muoʒ vlîʒ und ernest hân.
swer gemaches vâren wil,
dem gît der lîp ursache vil
zuo der sünden valle; 750
sie schendent in betalle.
swer dem lîbe zartet
und sîner girde wartet,

---

729. vnd bedoͦrftend *B*. *730*. mag *A*, soͦlt *B*. *731*. ein lútzel beſſer ſin *A*. *732*. *733*. *fehlen in B*. *733*. ſchat dc es *A*. *734*. daz es v̂ch ſtuͦnd năch luſtlichhait *B*. *735*. werden gotte *A*; war um̄ welt es got weſen laid *B*. *736*. *737*. *fehlen in B*. *739*. v̂ch kleinen *A*, ûch nit me laides tůt *B*. *740*. geben vnde nemen *A*, nieman vnd ŏch geben *B*. *741*. mit iedermā geſållenklich leben *B*. *743*. *es folgen in B zwei Zusatzverse:* *743a*. ir hond gedrennet vil got. *743b*. das er v̂ch behût vor aller not. *744*. *absatz in A*. Des antwúrte ime *A*, das antwirt im *B*. *745*. *746*. *in B umgestellt*. *745*. geſchrift *B*, mirs *B*. *746*. bi *A*, wil geſtan *A*. *747*. das er ſol flis *B*, *es folgen in B zwei eingeschobene Verse*: *747a*. emſlich vnd nit lauſſen ab *747b*. die wil vnd ers volbringē mag. *748*. pflegen *B*. *749*. vrſachen *A*. *750*. uallen *A*; wie er vil ſûnd ſol triben *B*. *751*. nieman mags geſchriben *B*. *752*. zartent *A*. *753*. begirt *B*.

der wirt an strîte sigelôs.
der vînde vröude wirt vil grôȥ. 755
swer sich ûȥ huote lât,
der tuot als der nacket gât
undr der vînde blôȥiu swert,
dâ er des tôdes wirt gewert.
in fleische unde in bluote 760
ist nieman sô guote,
er müge noch gevallen wol.
wie sêr mich daȥ erschrecken sol,
daȥ du selber Lucifer
in dem himelrîche wær 765
und dâ enmohtest niht gestân!
wie solte eȥ mir denne ergân?
Âdam der wîse
was in dem paradîse;
gotes hulde er verlôs: 770
daȥ machet mîne vorhte grôȥ.
Salomôn was wìs genuoc;
tugent, êre unde guot
hâte im got sô vil gegeben,
der verbôsete ouch sîn leben 775
mit üppiger minne.
waȥ hulfen in die sinne?
daȥ machet trûrec mînen muot.
niemer wirde ich alsô guot,
daȥ ich ûf der erden 780
welle sicher werden

---

754. inſtrit gern ſiglos *B.* *755.* ſiner finden *B*, billich gros *B.* *756.* der *A*, der ſich ſelber uſ der h. *B.* *757.* recht alz *B.* *758.* vnder aller ſiner viende ſwert *A.* *759.* do *A*, der wirt den des todes sicher gw't *B.* *760.* noch in *B.* *761.* ward ine kain menſch so gůtte *B.* *762.* das môchte noch dån vallen wol *B.* *763.* ſere mich dan e *A.* *764.* lucifel *B.* *765.* wård *B*, ***in A folgen zwei Verse***: ſo wiſe vnde alſo túgenthaft * . *766.* du enmôhteſt *A*, da mochteſt *B*; beſtan *767.* wie ſolt es armen mir ergon *B.* *768.* andem der vil wiſe *770.* noch dån ſy gottes huld verlos *B.* *771.* nu' mit ainer ſchulde bl *B.* *772.* Selomon *A*, ſalmō *B.* *773.* túgende *A*; an tugend eren v an gůt *B.* *775.* ŏch ***aus B eingesetzt.*** *777.* hilfend in ſin *B.* 7 úch *A.* *780.* uf diſer erden *B.* *781.* ſicher welle werden *B.*

unȥ an mîn iungeste nôt,
daȥ ich überwind den tôt.
stæter vlîȥ und emȥger muot
bringet aller tugenden fluot. 785
sich selp in guoter huote hân
tuot den menschen vollestân."
der tiuvel sprach: „ir lânt wol ab,

. . . .

ir hânt verdient daȥ êwic leben; 790
beȥȥres mac man iu niht geben.
daȥ ir ouch lîdent alleȥ wê,
von got möht iu niht werden mê."
vil lûte schrei sie: „wâfen,
ginc du, slange, slâfen 795
mit dîner Trâcheit in daȥ strô."
der tiuvel was der rede unvrô.

Dô daȥ vrou Trâcheit vernam,
vil laȥȥe sie gehunken kam.
sie weich zuo beiden sîten; 800
ir stuont niht wol daȥ rîten;
daȥ sper wolt ir enpfallen;
sie strûchte vor in allen.

---

782. bitz an die iungeſte not *A.* *783.* dc men ſprichet ſú iſt tot *A.* *784.* wiſer můt *A.* *785.* tugende gnůc *A.* *786.* ſich ſelben in hůte han *A*, ſelber *B.* *787.* vnd an ſim end wol beſton *B*; ***es folgen in B zwei Verse***: jeder man ſich fliſſen ſol des mag in got ergetzen wol. *788.—793.* ***fehlen in A***; ***der Reimvers auf 788 fehlt auch in B.*** *791. 793.* v̊ch *B.* *794.* die junkfrow ſchray villute waffen *B.* *795* ***bis*** *797.* ***so*** (***gienge***) ***in A***, ***in B schliesst sich eine Reihe eingeschobener Verse an:*** *795a.* ker hin du bőſer wich leg dich ſchläffen. *795b* vnd laus mich vngehelgot hie *795c.* vm̄ got honich gedienot me *795d.* das er mich menſchs geſchaffen hăt *795e.* vnd mich das ertrich nieſſen lăt *795f.* wie ich im ŏch gedanken wil *795g.* ſins bittern todes vnd martel vil *795h.* die er am crûtz durch mich hăt gelitē *795i.* ſo das geſchach ſo ſolt ich bitten *795k.* vm̄ ewig leben vnd nit e *795l.* villicht hăn ich geſündet me *795m.* wån ich gůttes hab getăn *795n.* ach got wie ſol es mir ergon *795o.* wår din erbårmpt her nit ſo gros *795p.* ſo ſtůnd ich armar troſt los *795q.* des ſy dem tûffel wider ſeit *795r.* im vnd ſiner trăkhait. *798.* ***absatz in A***; do vernam *A*, do dû trakhait das vernam *B.* *799.* vil ***fehlt in B***, gehinket *A.* *801.* ſtritten *B.* *802.* wol ir enpfalle *A*, ***in B ist*** sie ***von 803 als*** ſin ***an den Schluss der Zeile 802 gekommen und 803 fängt mit*** ſtruchte ***an.***

vrou Wackerheit sprangte gegen ir dar:
„waȥ truoc dich arme müede har?“ 805
sprach die wolgemuote maget,
„joch ich dir ê hât widersaget.“
sie sluoc durch sie ein swert sô breit,
daȥ ist geheiȥen stætecheit.
von dem rosse viel sie tôt. 810
„gelobet sîst du, herre got,“
schruwen die tugende alle,
„vrou Trâcheit ist gevallen.“

Grôȥ was des tiuvels klagen,
doch wolt er niht verzagen. 815
er sprach: „der tûsent liste ich kan,
ich hân betrogen manegen man.
die selben list sint mir noch kunt;
ich vinde noch vil manegen vunt,
ê ich alsus erwinde.“ 820
dô reit er vil geswinde
hin an die Dêmüete.
mit valschlîcher güete
smeichen kôsen er began.
die rede vienc er alsus an: 825
„Dêmuot, edle vrouwe guot,
ir mugent wol hân hôhen muot;
ir hânt mit iuwer vrümecheit
erworben grôȥe heilecheit;
ir hânt die mâȥe, daȥ ist wâr; 830
ir sint an ganzer kiusche klâr;
milte ist iu angeborn;
ir hânt gestillet iuwern zorn;

---

804. ſprengte *A*, frow waker ſprang zu° ir dar *B*. *805.* armen dûrftig her *B*. *807.* hette *A*, ŏch hon ich dir widerſaget *B*. *808.* vaz brait *B*. *810.* zetod *B*. *811.* ſigeſt herre *B*. *812.* tugenden *B*. *813.* vrou *fehlt in B*. *814.* klage *B*. *815.* dar vmbe wolte er doch nút verzagen *A*. *816.* ich bin der túſent liſte kan *A*, tuſſend liſt ich kan *B*. *817.* ich verrate manigen m. *A*. *818.* des die *B*. *819.* er uindet *A*. *820.* herwinden *B*. *822.* an die edlun demût hin *B*. *823.* mit falſchem rāt vnd argen ſin *B*. *824.* ſmeichelkoſen *A*, ſchmache koſſen *B*.. *825.* vieng alſo *B*. *826.* er ſprach vrŏwe vro demût *A*. *827.* haben *B*. *828.* hant * úwerre *A*. *829.* erwerben groſ *B*. *831.* er *A*; túgende kúſche *A*, ir ſind ain rechter clār *B*. *832.* ûch *AB*. *833.* geſtellet *B*; ir hant v̂berstriten den zorn *A*.

ir minnent, der iu leide tuot;
ir hânt wackerlîchen muot 835
zuo allen guoten dingen gar.
sehent umbe iuch, nement war,
ob iu ieman sî gelîch,
sô sælec noch sô götlîch!
ir sint sô hôher wirdecheit; 840
ir mügent mit der goteheit
hinnen hin wol umbe gân.
lânt diu andriu dinc stân.
ir sulnt iuch lützel kêren
an der schrift lêre, 845
wan alle tougen wîsheit
lêrt iu wol diu goteheit.
ir sint den engeln gelîch,
den sult ir wesen heimlîch:
sie kündent iu künftigiu dinc, 850
diu kranken liuten tiur sint;
sô werdent ir ein wîssage.
iuwer name wirt getragen
und gebreitet in diu lant,
dâ ir niht wârent ê erkant. 855
die liute ziehent iu alle zuo
beidez spâte unde vruo
durch zeichen und durch frâge.
sie êrent iuch mit gâbe.
noch danne sô ir sterbent 860
und begraben werdent,
sô erhept man iuch vür ein heiltuom;
des hânt ir êweclîchen ruom.“

---

834. 838. ûch *A B.* *839.* ioch ſo túgentrich *A.* *841.* mit * gotheit *A.* *842.* wol *aus B eingesetzt.* *843.* andern *A* andr' *B.* *844.* lútzel ṽch *A.* *845.* geſchrift *B.* *846.* túgende *A*, tŏgne *B.* *847. durch * in A als fehlend bezeichnet.* *847. 850.* ṽch *A B.* *851.* lúte *A*; vúrborgen *A*, tûr *B.* *853. fehlt in B.* *854.* me dân wit in alle land *B.* *855.* die ir nút e warent *A*, da ir nie warent me *B.* *856. 857. fehlen in B.* *856.* ṽch *A.* *857.* beide *A.* *858.* vnd durch ſŏllichs frăgen *B.* *859.* ert man ûch mit gaben *B.* *860.* ſo ir ŏch erſterbent *B.* *862.* erhohent *A*, erhept *B.* *863.* ewecliche *A*; der eren mûgend ir wol kumen *B; es folgen in B zwei eingeschobene Verse*: ob ir folgent minem răt nimer me es ṽch ûbel găt.

des antwurte im diu wîse maget;
sie sprach: „diu schrift hât mir gesaget, 865
daʒ alleʒ guot von gote gât,
und swaʒ der mensche guotes hât,
daʒ ist von im aleine.
mîn tugent diu ist kleine.
sol ich iht guotes an mir hân, 870
daʒ muoʒ von sîner genâden gân.
vollebringe ich daʒ guot,
dar zuo er mich sterken tuot.
er hât mir dicke kunt getân:
swaʒ ich von mir selber hân, 875
gewîst mich sîn genâde alsô,
daʒ ich lîhte wirde vrô,
diu selbe vröude gar zergât,
sô mich sîn süeʒ genâde lât.
sî ich iezuo genâden rîch, 880
ê ich umbe sehe mich,
bin ich worden als der man,
der von genâden nie vernam.
bin ich hiute villîht guot,
morne wandelt sich mîn muot 885
zuo der sünden valle;
daʒ sulnt ir klagen alle.
ich erkenne mîn gebresten wol,
dar von enmac ich noch ensol
schouwen die magenkraft; 890
eʒ ist gar wider mîner maht.

---

864. ***absatz in A***; antwúrte *A*, antwirt *B*. *865*. geſchrift *B*, mirs *B*. *866*. das allen tugend vō gotte gand *B*. *867*. vnd was die menſchē gůttes hănd *B*. *868*. kumpt *B*. *870*. ane uahen *A*, ob ich hût gůttes an mir hăn *B*. *871*. das můſ ich vō ſinen gnăden hăn *B*. *872*. das ich volbringē ŏch das gůt *B*. *873*. der zů můs er mir gnoden můt *A*. *874*. vil dik *B*; gůt getan *A*. *876*. wiſſet *B*. *877*. daz ich wrd ain wille frow *B*. *878*. gar ſchier *B*. *879*. ſůſſe *A*, wån mich ſin edelû ſůſſe lăt *B*. *880—883* ***fehlen in B***. *882*. alſo *A*. *884*. villicht ***aus B*** hût bin ich villicht gar gůt ***eingesetzt***. *885*. morn *B*. *886*. das ich wider val in ſûnd *B*. *887*. on got mir niemā helfen kan *B*. *888*. kenne *B*, minen *A*. *889*. do von enmag *A*, da vō mag *B*. *890*. der maieſtăt kraft *B*. *891*. er iſt *A*, wider al min *B*.

ich wil erst lernen wîsheit,
von der schrift die wârheit.
ich geloube ir; sie ist wâr,
wan ir lêre ist offenbâr, 895
âne valsch und unerlogen;
sie hât mich sicher nie betrogen.
ich bin den engeln niht gelîch;
dar von ist eȥ billîch,
daȥ ich sie hœre noch ensehe 900
noch ir wonunge ȿpehe.
ouch verklage ichȥ deste baȥ,
wan ich hân vernomen daȥ,
daȥ du und die gesellen dîn
erzöugent englîschen schîn: 905
in manege wîse ir liegent,
unze ir die welt betriegent.
die an iuch geloubent,
der sinne ir sie beroubent.
ich hân ouch daȥ vernomen, 910
daȥ alle ergerunge ist komen
von ungelêrten liuten,
die doch wolten diuten
die schrift nâch ir blintheit,
die ouch mit der goteheit 915
ze vil wolten umbe gân:
den siht man dicke missegân.

---

892. wil erst *fehlt in A.* *893.* geſchrift *B*, vnde der ſchrift worheit *A*. *894.* ir wol ſû iſt ŏch *B*. *896.* falſchs *B*, vnuerlogen *A*. *897.* ſelten mich *A*. *898.* mit den engeln glich *A*. *899.* alles billich *B*. *900.* weder her noch ſech *B*. *901.* noch mit in ir wonnūg ſpech *B*. *902.* deſter *B*. *903.* vernúmen han *A*, gelleſſen *B*. *904.* dc die dc die vnde *A*. *905.* er zo̊gent menger hendeſchin *B*. *906.* hande wiſe *B*. *907.* bis *B*; die welt *aus B eingesetzt.* *908.* *fehlt in B*, an ŏch *A*. *910.* ŏch hăn ich daz wol *B*. *911.—917. in B verändert und erweitert*: *911a.* das etwa falſchs ī die geſchrift ſy kumē *911b.* durch die vngelerten lûtte *911c.* die ſy wolttend bas durch lûchtē *911d.* dån ſy vō got durch lûchteſt iſt *911e.* dăr zu° brăcht ſy din falſcher liſt *911f.* es iſt ein groſſu torhait vil *911g.* wer ſich vnde'winden wil *911h.* dinge die er nit verſtăt *911i.* got die geſchrift erlûchttet hăt *911k.* durch der hailgen lerrer mund *911l.* ſyhănd ſy erlûchtet bis uf den grund *911m.* ambroſius auguſtinus *911n.* bernhardus vnd jeronimus. *914.* noch *A*. *917.* mans *A*.

wîssagen unde zeichen tuon,
daȝ bringet üppigen ruom
kranken liuten, als ich bin. 920
eȝ wær ein sündelich gewin,
daȝ ich næme gâbe
durch der liute vrâge.
erheben vür ein heiltuom,
daȝ sol man den aleine tuon, 925
die got dar zuo hât erkorn,
swer anders wil, der ist verlorn.
ich erkenne gotes güete
und ouch mîn krank gemüete:
bin ich guot, daȝ ist sîn; 930
bin ich übel, daȝ ist mîn.
ich wil der gotes güete
mit rehter dêmüete
iemer wesen undertân.
hætest du alsô getân, 935
sô wær dîn hôhe wirdecheit
bestætigt in der êwicheit.
vliuh verre von mir, Satanas,
du bist aller trâcheit vaȝ;
wider dîner Hôchvart wil ich streben 940
iemer mê, die wîle ich lebe."

Dô daȝ vrou Hôchvart vernam,
balde sie gerennet kam.
vrou Dêmuot sprangt ouch an der zît
gegen ir vrœlîch an den strît. 945
sie stach durch sie ein sper sô lanc,
daȝ ist geheiȝen genâde und danc.

---

918. vnd ŏch *B*, tůnd *B*. *919.* dik vil bŏſen·rům *B*. *921.* wúrt *A*; es wår gar ein vnu'nûnſtiklich gewin. *922.* găben *B*. *923.* frăgen *B*. *924.* erhebet *A*, erhaben *B*. *925.* das bringet allen dinen rům *B*. *926.* hăt dăr zů *B*. *927.* der anders *A*; gelopt *B*. *929.* ŏch *A*, *fehlt in B*, krankes *B*. *931.* bŏſ *B*. *932.* wil *fehlt in B*. *932.* heſt ŏch *A*. *936.—941. in B folgende Verse*: *936a.* es wer dir bas ergangen *936b.* wån du wereſt beſtanden *936c.* by der zartu gothait *936d.* da vō ſy dir wider ſeit *936e.* dir vnd dinner hoffart *936f.* båſſer wûrtz uf erd nie ward. *942. absatz in A*, da dis hoffart erſt vernam *B*. *944.* ſprengte *A*, ſprang *B*. *945.* gegen * frŏlich in *A*, frŏllich zuº ir an *B*. *946.* ſchwert was lăg *B*. *947.* vnd *B fehlt in A*.

von dem rosse viel sie tôt.
„gelobet sîst du, herre got“,
schruwen die tugende alle, 950
„vrou Hôchvart ist gevallen“

Sie sungen vrœlîchen sanc:
„lop und êre unde danc
suln wir singen iemer mê;
gloria tibi domine“. 955
dô der tiuvel merkte daȥ,
daȥ sîn rât geschendet was,
er begunde toben in der schar.
die tugende sprangten alle dar;
sie verjagten in ûȥ ir her; 960
sie setzten sich ze lantwer.
unde was ouch des al nôt:
wan swie des tiuvels her sî tôt,
sô viht er doch naht unde tac;
nieman in ertœten mac. 965
er reizet übeler liute muot,
daȥ sie nement dir daȥ guot.
ér tuot dir an dînem vriunde leit;
er bringet dich in arbeit
an dîn selbes lîbe. 970
von sînem alten nîde
lât er dich keine ruowe haben;
er geiselt dich mit siechtagen;
er reizet dîne bruoderschaft
wider dich mit aller kraft. 975
hinterred und arcwân
wider dich lêrt er sie hân.

---

948. zetod *B.* *949.* du *fehlt in B.* *950.* tugenden *B.* *951.* vro *A*; *fehlt in B.* *952.* frȯllich ſûſz geſang *B.* *953.* lob er *B.* *954.* ſygen wir dir imer mer *B.* *956.* hortte *B.* *957.* ſchar geſchåndet wirt *B.* *959.* tugend ſprungend *B.* *960.* v̊ſſer irm her *A*, gar verre *B.* *961.* ſaſtent *A*, vnd ſtalttend ſich zewere *B.* *962.* vnd des was in ŏch garnot *B.* *963.* iſt *B.* *964.* doch vicht er ſelber *B.* *966.* die lût er tåglich raitzen tů̊t *B.* *967.* das ainer den andern mempt in gůt *B.* *968.* dime *A*; dinen frûnden *B.* *970.* dime *A.* *971.* ſime *A.* *972.* er lăt *B*; kain *A*, kain *B*; gnode *A*; hăn *B.* *973.* er ſendet dir ſ. *B.* *974.* din *B.* *975.* aller diner *A*, ſiner *B.* *976.* argen wan *B.* *977.* leret er ſú wider dich han *A.*

vâren und verkêren
kan er sie wol lêren
und allez ungerehte 980
lêrt er sie täglîch tihten.
er gît dir maneger hande sin:
daz ist allz dîn ungewin.
er sendet an daz herze dîn
mit gedanken manege pîn, 985
wie er dich beroube
dînes rehten gelouben.
noch dan wil er erwinden niht:
er versuochet dîne zuoversiht,
daz er dich überwinde 990
und dich in zwîvel bringe.
er spricht: „nun tuo dir an den tôt,
sô kumest du ûz aller nôt“.
ob in daz lîhte niht vervât,
er vindet aber einen rât. 995
er erschînet dir in engels wîs,
lûter, klâr unde wîz.
er trîbet sînen alten spot;
er zeigt sich dir als er sî got;
er erschînt dir ouch dâ bî, 1000
als er der heilgen einer sî
Nicolaus od Augustîn
oder sanctus Martîn.
er tuot dannoch mêre:
er erschînt dir als ein sêle, 1005

---

978. triegen klaffen und verkeren *B.* *979.* kan * ſú *A*, kan er menklich wol geleren *B.* *980.* vnde reht gerihte *A.* *981.* leret er ſú wider dich rihten *A*; ***es folgen in A 6 Verse***: *981a.* er reiſet ſú in manige wis *981b.* ein anbar vnde ein itewis *981c.* machet er doch vnder in *981d.* daz iſt din beſter gewin *981e.* mahtu es gedultecliche tragen *981f.* vnde gotte gnode ſagen. *985.* gedanke *A*, gedenken *B.* *986. 987.* ***in A***: wie er * beröbe | rehtes glöben; das er *B.* *988.* Dan nach *A*, er * winden *A.* *989.* me ſin *B.* *990.* daz ſú *A*, wie er *B*, v̊ber winden *B.* *992. 993.* ***fehlen in A.*** *994.* alles nit *B.* *995.* ein andern *A.* *996.* ſchinet *A.* *997.* oder wis *A*, vnd gar wiſſe *B.* *999.* dir ***fehlt in B.*** *1000.* ſchinet *A*; vnd öch dike da bẏ̈ *B.* *1001.* ſige *B.* *1002.* oder *A*; ſanctus auguſtinus *B.* *1003.* ſancte *A*; martinus *B.* *1004.* dennoch *A*, denocht *B.* *1005.* ſchinet *A.*

lîhte trûrec oder vrô:
der sêle sol dan sîn alsô.
ob in daʒ lîhte niht vervât,
er vint dan aber ein andern rât:
er zeiget sich mit zorne 1010
in griuwelicher forme.
daʒ lâ dir unmære wesen;
got lât dich wol vor im genesen.
sîne list sint tûsentvalt.
er sî junc oder alt, 1015
swer bî gote wil bestân,
den wil er strîtes niht erlân.
dar umbe solt du niht verzagen;
sîne liste mügent dir niht geschaden
wider gotes willen; 1020
daʒ sol dîn vorhte stillen.
die guoten engel sint dir bî:
sie tuont dich sîner lâge vrî;
sie hüetent dîn; sie schirment dich;
ir huote ist vrœlîch. 1025

1006. villich *B.* *1007.* ſelen *A*; denne *A*, ſol ſin dån *B.* *1008. 1009.* ***fehlen in** B*, denne *A.* *1010.* zŏget *A*, er er zaiget ſich ŏch in zornne *B.* *1011.* vnd in grûllicher *B.* *1012.* lăs dir als vnmer *B.* *1013.* dů̂t *B*, vor im wol *B.* *1014.* ſin liſtte die *B.* *1019.* ſin liſt *B*, ſchaden *B*; ***es folgen in** A **die Verse*** er enmag niemanne geſchaden daz ift war noch gerûren ein vil kleines har. *1021.* er kan in wol geſtillen *B.* *1022—1025.* ***so** A*; ***in** B **erscheint folgender Schluss***: *1022a.* do got năch ſiner menſchhait *1022b.* den tod an dem crûtz laid *1022c.* dem tûffel nam er ſinen gewalt *1022d.* vnd ſin liſt menig valt *1022e.* ſind zenichte worden *1022f.* ſin kraft iſt gar v'dorben *1022g.* er getar an dich nit wenden *1022h.* du welleſt im den v'hengen *1022i.* es iſt nûtze vnd gůt *1022k.* das man dik bichte tůt *1022l.* es niempt dem tûffel alle ſin kraft *1022m.* es machet in alſo zaghaft *1022n.* das er dir nit dar genachen *1022o.* zewarer bichtte ſoltu găchen *1022p.* gůt bet mit andăcht *1022q.* hăt allen hailgen ſig brăcht *1022r.* es jŏcht den tûffel fer hindan *1022s.* das er dir nit genachen kan.

Erläuterung.

§ 1.

Bisherige Behandlung.

Das Vorhandensein eines „Der geistliche Streit“ genannten mittelhochdeutschen Gedichtes kam zuerst zur öffentlichen Kenntnis durch den teilweisen Abdruck einer Straßburger Handschrift durch E. G. Graff im ersten Band der Diutiska, 1826, S. 292—301, und zwar wurden hier nach einleitenden Bemerkungen 252 Verse des Anfangs und die letzten 15 Verse wiedergegeben. Graff wollte mit dieser Publikation zur vollständigen Herausgabe dieses „geistreichen Gedichtes“ ermuntern, doch fand Wilhelm Grimm in einem Briefe an Maßmann vom 22. 5. 1826 dieses „kaum einer Abschrift wert“. Eine Kritik von Graffs Bruchstücken der Straßburger Handschrift lieferte Dr. H. F. Maßmann auf S. 1175 ff. des XIX. Jahrgangs der Heidelberger Jahrbücher der Literatur vom Jahre 1826. Maßmann, der mit anderen Straßburger Handschriften auch den geistlichen Streit schon abgeschrieben hatte und die vollständigen Abschriften nächstens zu veröffentlichen gedachte (S. 1172 und 1175), rügt die Ungenauigkeiten in der Wiedergabe der Abkürzungen der Handschrift und gibt für die ersten 69 Verse eine Kollation mit seiner eigenen Abschrift. Doch gab Maßmann diese nicht heraus und neben dem Druck von 34 hergestellten Zeilen in Goedekes deutscher Dichtung im Mittelalter[1], 1854, S. 253 geschah lange nichts: bis Franz Pfeiffer in seinem altdeutschen Lesebuch, Wien, 1866, unter Nr. XVI auf S. 141—152 einen vollständigen diplomatischen Abdruck der Straßburger Handschrift veröffentlichte. Man kann kaum glauben, daß Pfeiffer, der doch Maßmanns Schüler war, seines Lehrers Abschrift gekannt habe, ja, daß er sie benutzt habe; kaum ist anzunehmen, daß Pfeiffer Maßmanns Artikel in den Heidelberger Jahrbüchern in Erinnerung war: er hätte

dann doch unbedingt bemerken müssen, daß er bei seinen 1006 Versen gegenüber Maßmanns Erwähnung von 1008 Versen nach Vers 102 seiner Zählung zwei Verse ausgelassen hat, die bei Graff stehen. Unverständlich sind auch, verglichen mit Pfeiffers Ausgabe, Maßmanns Verszählungen auf S. 1175 und teilweise auf S. 1176. Die Genauigkeit von Maßmanns Rezension wird doch auch entschieden in Frage gestellt, wenn er nicht bemerkte, daß Graff zwei Verse ausgelassen hat, die bei Pfeiffer als 221 und 222 überliefert werden.

Auf eine zweite handschriftliche Überlieferung des Gedichtes in der Stuttgarter Hofbibliothek wies zuerst Pfeiffer in den Vorbemerkungen zu seinem Abdruck der Straßburger Handschrift hin.

§ 2.

Dialekt der Handschriften.

Wir geben zunächst eine eingehende Beschreibung der Handschriften, die wir für die Straßburger aus den oben angeführten Angaben zusammenschreiben und für die Stuttgarter schon teilweise bei Pfeiffer im altdeutschen Lesebuch S. 141 in der Einleitung vorfinden.

Die im Jahr 1870 zugrunde gegangene Straßburger Handschrift (A) gehörte der ehemaligen Johanniterbibliothek als Codex A. 105 an; es war eine Pergamenthandschrift im 4°. Die Zeilen waren unabgesetzt, bloß durch Punkte gesondert; die Seite hatte je 30 lange Zeilen. Die Überschrift, die Anfangsbuchstaben der Absätze waren rot geschrieben, jede Reimzeile war rot angestrichen. Die Handschrift war eine Sammelhandschrift und enthielt, wie wir den vorausgeschickten Bemerkungen des XXIII. Stückes in Pfeiffers Übungsbuch und der Vorrede zu Pfeiffers Mystikern S. XXXII und XXXIII entnehmen, auf Bl. 1a—8a den geistlichen Streit, auf Bl. 12a—21a (b!) die sieben Vorregeln der Tugend von David von Augsburg und auf Bl. 24b—26b die Predigt von fünferlei Liebe. Die Handschrift bezeichnete Pfeiffer als aus dem 14. Jhdt. stammend.

Die Stuttgarter Handschrift, (von uns mit B bezeichnet), befindet sich in der Kgl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart mit der Bezeichnung Breviar Nr. 55; sie ist eine Papierhand-

schrift in 12°. Unser Gedicht nimmt die letzten 34 Blätter ein und zählt 1062 Verse. Diese sind abgesetzt geschrieben, fast jede Seite zu 17 Zeilen. Absätze wurden nicht gemacht, nur Vers 1 und Vers 2 der Handschrift sind, um Raum für eine Initiale zu gewinnen, eingerückt. Die Anfangsbuchstaben jeder Zeile sind in Majuskeln gegeben. Vorausgehen kürzere und längere Gebete, von verschiedenen Händen geschrieben, und der Schluß eines solchen gibt in dem Jahre 1447 als Zeit der Niederschrift des Gebetes auch einen Anhalt zur Datierung des Abschreibers von B.

Der Dialekt der Handschrift A ist das Elsässische des 14. Jhdts., wofür die näheren Belege in der nachfolgenden vergleichenden Übersicht zu finden sind. Die Handschrift B zeigt einen ziemlich späten schwäbischen Dialekt. Genauer noch bestimmt Fr. Kauffmann den Dialekt dieser Handschrift in seiner Geschichte der schwäbischen Mundart, 1890, S. 84 als oberschwäbisch. Überhaupt wird unsere Handschrift in dem genannten Buche als Quelle zur Charakteristik der schwäbischen Mundart herangezogen und auf den Seiten 48, 57, 60, 61, 71, 75, 78, 84, 91, 102, 128, 130 zweimal, 132, 135, 136, 163, 164, 186, 189, 193, 194, 206, 253, 255, 258, 259 im Text namentlich erwähnt.

Im folgenden wird der Laut- und Flexionsstand der beiden Handschriften angegeben.

Vokale in Hauptsilben.

mhd. *a*

ist im allgemeinen in beiden Hss. durch a vertreten.

Der i-Umlaut macht sich verschieden bemerkbar:

mhd. manec erscheint in A gewöhnlich als manig, nur in zwei Fällen (379, 512) als mengen, menger; in B erscheint einmal (89) mangen, sonst immer mengen; ebenso erscheint in B einmal Gen. Sg. hende (905), sonst immer hande.

B verändert den Plural naht von A im Reim auf redhaft in nåcht (308 : 309).

a in e geschwächt tritt auf in B niemen (61), niement (79), niemend (459); in A erbeit zweimal (376, 719) neben gewöhnlichem arbeit; ebenso Selomon (772).

Das unpersönliche man ist in A nur durch men vertreten (Straßburger Form), in B nur durch man; dagegen erscheint das Substantiv man in A B als man. Durch diese Erscheinung charakterisiert sich A als echt elsässisch. (Weinhold. mhd. Gr. § 26, alem. Gr. § 17).

Für mhd. daȥ erscheint in B einmal (21) des, ebenso einmal in A (149).

Für mhd. danne erscheint in A immer denne; in B denn, dån, den einmal dån.

Für mhd. wanne erscheint in A wanne, wan, einmal (709) wenne; in B wan, wån, wen.

In A scheint die für da verschrieben zu sein in V. 855.

In B erscheint fåſten für mhd. vasten (283).

Als Abkürzungen erscheinen in A dz, dc, wz, während Graff immer die Auflösungen gibt.

In B erscheint wr'd = ward (485) und öfters ſp'ch = sprach.

mhd. *e*.

Wird in A e geschrieben, nur einmal (601) erscheint ô: frômede.

In B erscheint neben e auch häufig å z. B. erbårmpt, båſſer.

Neben hinnan A = B (110) erscheint (842) B hinnen, A hinnan.

Der sog. Rückumlaut verteilt sich folgendermaßen:

(220) wecket A, waket B; (299) erwelte A, erwalt B; (321) geſterkete A, ſtarkt B; (274 : 275) geſchende : erwende A, — : wante B; (956) marhte A, B verändert; (961) ſaſtend A, ſtalttend B; (296) hahte A, B verändert; (436) ſprangte A, ſprang B; (333) ſprang A, ſprangt B; (732 : 733) genat : ſtat A, B verändert; (959) ſprangten A, ſprungend B.

er wird in B öfters durch Ligatur bezeichnet z. B.: gw't, v'mident.

mhd. *ë*.

Erscheint im allgemeinen in beiden Hss. als e, daneben in B öfters als å z. B. ſåchſte, åben.

Statt dës adv. „daher“ steht in B (744) das; ebenso 292a.

Als Dat. plur. des Possessivpronomens erscheint dinen B, den A (925).

ie erscheint für ë in B dienſelben (674), A fehlt; in B niement (837), nemen A.

a für ë, eine elsässische Erscheinung, die in A im Reim dar : har (804 : 805) sich zeigt, wird in B durch den Reim dar : her umgangen.

mhd. *i*.

Erscheint in A gewöhnlich als i, daneben auch als ú (Graff ů): wúrſtu; ebenso bezeichnend für den Straßburger Dialekt wie u in wurt (Graff wůrt) (117); als y, einmal als v̓ in v̓ht (870); einmal als ù in nùt (Graff nůt) (45).

Erscheint in B im Anlaut häufig als j, sonst als i, û manchmal als ÿ.

Beispiele: úch A, ich B; ime A, jm B; súbende A, sybend B; hymels A, himels B.

Einmal erscheint in A û für i in wûmete (560).

Die Schreibung kand für mhd. kint im Reim auf dinc (600: 601) in B entspricht dem schwäbischen Dialekt.

i ist zu e geworden in B mempt (967) und im Reim verbert : wirt (14 : 13), neben wirt : verbirt (546 : 547).

i wird zu ie in B niempt (öfters), niem (316), A nim; ieh statt ich in Pfeiffers Druck V. 15 ist wohl ein Druckfehler: Graff liest ich.

Statt i erscheint e in A dien = die in (639) und in A er statt ir (831).

Abgekürzt wird i geschrieben in B antw'rt (460), ausgelassen in B wrd (877).

mhd. *o*.

Erscheint in beiden Hss. als solches mit Ausnahme folgender Fälle:

Die elsässische Trübung in ö wird belegt in B durch den Reim dǒrt : mort (220 : 221), in A durch zoiget (146) neben A zoget (49).

o wird durch e vertreten in B erwerben p. p. p. (829).

o wird durch ai vertreten in B wairden (724) neben sonstigem worden.

Wechsel von ursprünglicherem o und u zeigen begunde

A, begond B (958); die Formen des Verbums komen erscheinen in A mit ú in 7 Fällen, darunter der Reim kúmen : vernomen (911 : 910), mit u einmal; mit o einmal, in allen 14 Fällen, in denen dieses Verbum in B vorkommt, erscheint es mit u; dabei die Reime kumen : frumen (517b : 517c) und hailtum : kumen (863 : 864); auch erscheint einmal in A vernúmen (903) neben dem vorigen vernomen.

Beim Verbum weln erscheint indikativisch ausschließlich die 3 sg. welt, in A immer wolte oder wolde.

mhd. *ö*.

In beiden Hss. gewöhnlich durch ô bezeichnet.

Infolge Rückumlauts erscheint in A troſtes, B trôſteſt (480).

mhd. *ü*.

Erscheint in A als v̇, ú; in B als û, ů, auch je einmal als vᵉ und vᵉi in V. 678 vᵉbels, vᵉibel.

Beispiele: v̇ber A, ûber B; múgen A, můgend B.

Verschiedene Entwickelung des Umlautes von u zu ü oder auch nur nachlässige Schreibung zeigen ff. Beispiele: v̇mbe A, vmbe B; iungeſt A, iûngſte B; ſuntlich A, B verändert.

Unechtes i durch offene Aussprache von ü enstehend ist belegt durch B ſinde (41), litzel (97), migend (841), zirnet (584), erfillen (61); nicht geschrieben wird ü einmal in B wrdeſt (269).

Durch w' wird ü in B ausgedrückt in w'bewinden (543) und w'ber (146).

mhd. *u*.

Wird in A ganz regellos mit u oder ú (Graff u̇) bezeichnet; daneben kommt an allen Stellen des Wortes v vor, am häufigsten am Wortanfang, wo auch v̇ erscheint.

Beispiele: túgende, tugende, vnde, v̇mbe, nv, ſvllent.

Abweichungen zwischen A und Graff zeigen ſtunt A, ſtu̇nt Graff (196); dugent A, du̇gent Graff (171); zuht A, zu̇ht Graff (165); du A, du̇ Graff (113) (116); ſúnder A, ſunder Graff (32).

In B wird u durch u bezeichnet, am Anfang des Wortes durch v z. B. tugend, vmbe.

Einmal steht û in ſûs (515).

Außerdem ist in zwei Fällen u durch o vertreten: mond B, munde A (311); wonden B, wunden A (560).

Als Abkürzungen erscheinen in B: w = wu in wnſchſe (384), wnt (9), v'wnteſt (556); ꝯ = -us öfters.

mhd. â.

Neben der Schreibung a in beiden Hss. erscheint die Verdumpfung in A in der Schreibung o, in B in der Schreibung ă, å, o; und zwar erscheint die Verdumpfung öfters in B in der Schrift bezeichnet als in A.

Beispiele: iomerkeit A, iamerkeit B; laſſe A, lăſſe B; gan : ſtan A, găn : ſtån B (842 : 843).

Einmal erscheint der Imperativ. 2. Sg. in B law (325).

Die Schreibung ăi für â erscheint einmal (345) in B frăiſhait.

Im Folgenden wird eine Übersicht der kontrahierten Formen von hân gegeben.

A zeigt in der 2. ps. Sg. die echt elsässische Form heſt durchgängig mit einer Ausnahme, nämlich heiſtu (658); in B erscheint dagegen immer hăſt und einmal (658a : 658b) reimt haſt : gaiſt.

In der 3. ps. Sg. hat A durchgängig het als elsässisches Charakteristikum, sogar im Reim auf lat (468 : 469); daneben jedoch auch hat : enlat (524 : 525) und hat : rat (686 : 687).

In B reimt hăt : getăt (634 : 635) : răt (686 : 687); daneben erscheint auch hat; einmal erscheint der Reim het : geleit (428 : 429).

au für â als schwäbisches Charakteristikum der Hs. B von Kauffmann, Seite 45 nachgewiesen, erscheint in dieser Hs. in folgenden Beispielen: lauſſen (283); aubent (369); lauge (428); laus (492); audem (768), A : Adam.

Die Präposition âne erscheint in A immer als ane, an; einmal (213) als anne, Graff : ane; in B als on, vn.

dar zuo erscheint in A allein als der zuͦ, in B als dăr zuͦ, dar zuͦ.

Im Reim auf acht erscheint in B (603) das p. p. p. verſchmecht.

mhd. æ.

Wird in A e geschrieben, in B å, einigemale e.

Das p. p. p. von næjen erscheint in A mit Rückumlaut als genat im Reim auf ſtat (732 : 733); B fehlt.

mhd. *ê*.

Erscheint in A B als e.

mhd. *î*.

Erscheint in A als i, in B als i, ÿ, y, einmal (511) als û in lûcht.

îe bleibt in A, wird in B immer zu i.

mhd. *ô*.

Wird gewöhnlich in beiden Hss. durch o vertreten. Das Adverb schône erscheint in beiden Hss. wie folgt: ſchône : loné A, ſchon : zelon B (300 : 301); ſchône A, B verändert (409); A unvollständig, B ſchone : krone (410 : 411); ſchône A, B verändert (413).

B reimt (418 : 419) genos : erkar.

Eine veränderte Schreibung zeigt der Reim ſtrŏ : vnfro in A (796 : 797) und die öftere Schreibung von frow, vnfrow in B.

mhd. *œ*.

Erscheint in A meistens als o, daneben als ô, ŏ.

Beispiele: horen, tôtliche, ſchŏneſte (164) (ſchôneſte Graff).

Erscheint in B als ô, ê, å.

Beispiele: hôrrent, hêre, ſchånes.

Durch Rückumlaut entsteht in B die 3. Sg. imp. hortte (956).

mhd. *û*.

Schriftzeichen dafür sind in A u, ú und einmal (Pfeiffers Druck 583) û in lûte.

In B erscheint u und û, einmal auch als ù in tùrin (452).

Beispiele: lúter A, luter Graff, lutter B (11); lúter A, lůter Graff, B verändert (16).

ů erscheint in A lůter, Graff lůter (7).

û wird in B einmal nicht geschrieben in getrwen (316).

mhd. *ei*.

Erscheint in A als ei.

Erscheint in B als ai gewöhnlich, manchmal als ay, ei;

daneben zu ê verengt in bedû in fünf Fällen und beden in zwei Fällen, dabei einmal im Reim auf ſchaiden (692 : 693), außerdem in vngehelgot (795b), tret dreimal, dabei einmal im Reim auf berait (5 : 6) und einmal im Reim auf torhait (532 : 533); einmal erscheint es als a in an (862), einmal als å in zåget (999) neben zaiget (1011).

B ſchmache koſſen gegenüber A ſmeichelkoſen (824) ein weiteres Beispiel von a für ei?

mhd. *iu.*

Wird in A meistens ú geschrieben, daneben u, v, z. B. vnkúſche A, vnkuſche Graff (62), uwer; am Anfang des Wortes oft durch v̇, jû bezeichnet: v̇ch, jûch.

Einmal (908) steht ŏch statt mhd. iuch, vielleicht durch kurz darauf folgendes ŏch = ouch veranlaßt.

Wird in B meistens durch û ausgedrückt, im Wortanfang durch jû, ju oder iû, also jûwer, juber, iûch, im Wortinnern vor w bleibt es unbezeichnet: ſchrwen.

Zweimal (206, 520) steht ů für iu in trůw.

Die starke Adjektivendung wird in B zweimal (Lesarten 305, 717) w geschrieben: andrw, ſchônw; die neutrale Pluralendung wird (843) folgendermaßen bezeichnet: andr^e.

mhd. *ie.*

Ist vertreten in A durch ie: niemer, iemer; i: ginge (795); virde, Graff vierde (76, 190), vil; durch e: neman Graff, A fehlt (107).

Ist vertreten in B durch ie: nieman, verlies; û: nûmer; i: nimer. Im Wortanfang durch v̇: v̇mer; j: jmer; jû: jûmer; je: jemer; y: ymer.

mhd. *ou.*

Erscheint in A als ŏ, als o; bei folgendem Vokal als ŏw, als ow, einmal (826) als ôw.

Beispiele: glŏben, vro, vrŏwe, frowe, vrôwe.

Erscheint in B als o meistens, daneben als ŏ, vor (ursprünglichem) Vokal als ow, zweimal als ô (846, 600).

Beispiele: globend, ŏge, frow, tôgne, tôber.

mhd. *öu.*

Erscheint in A gewöhnlich als ô: frôde; daneben als ŏ: frŏden, zŏget (1000, 1011); zwischen Vokalen als ow: trowen.

Erscheint in B gewöhnlich als ô : frôden; auch einmal als ôw : frôwt (184 c).

mhd. *uo.*

Erscheint in A als ů : růwet, ruwet Graff (219); gůt, gut Graff (118); zů. Als u : muſt, Graff můſt (113); ſtunt (506); mut : gůt (651 : 650). Einmal als ů : důt (968). Einmal als o : ſwor (585).

Erscheint in B als ů : gůt; daneben als û : tûnd (607); als u : hailtum (862, 924); am Wortende als ů, v̊, ůw : zů, zv̊, tůw.

mhd. *üe.*

Erscheint in A meistens als û : wûſte; gefûget A, gefůget Graff (30); mûſſent A, můſſent Graff (105); hûtet A, hůtet Graff (234); gerûren A, gerůren Graff (1019 Lesarten). Häufig als ů : grůne; gůte : gemůte (928 : 929); ſůſſe, ſůſſe Graff (154); hůtent (1024); ſenftmůtekeit, ſenfmůtekeit Graff (190).

Erscheint in B hauptsächlich als ů: gůtti : demůtti (932 : 933). Als ie in: betrieptem (638c), zůgefiegt (30), ſieſſer (280), berieret (403), wieſtÿ (313). Als û in: trûb (14), wûſtti (329), mûſt (531), gûtti (928).

Vokale in Nebensilben.

Die unbetonten Vokale und Nebensilben, vor allem e, sind in B noch seltener erhalten als in A.

Beispiele: hůtet A, hůt B; maget : geſaget A, magt : geſagt B; tritet A, trit B; erneſt A, ernſt B; alles leit A, als laid B; gottes: gen. Sg. A, gotz B; ſtrites: gen. Sg. A, ſtritz B.

Dem Ausfall von e in unbetonten Silben steht eine, wie die Reime zeigen, der ursprünglichen Fassung des Gedichtes nicht zukommende Vollständigkeit der Endungen gegenüber:

A uahen : gan (870 : 871); A rat : vúruahet (492 : 493, 994 : 995) neben verfaht : rat (1008 : 1009); B menigklichem (631) neben menklich (979).

Den mhd. Bindevokal e bewahrt A; B verändert ihn mit wenigen Ausnahmen in i: miltekeit A, miltikait B; ſůſekeit A, ſůſſikait B; meſſekeit A, måſikait B; erbarmherze-

keit A, barmhertzikhait B; ſtetekeit A, ſtåttikhait B; gedultecliche A, unuernûnftiklich B; und so fort.

Ausfall dieses tonlosen e oder i findet häufig statt: acc. Sg. kúnigin : min A, dat. Sg. kûngenen : min B (591 : 590); kúniginne A, kûnginnen B (238); kúniges A, kûnger B (304); manige A, menig B neben mengen A, mengen B.

Das unbetonte e erscheint als u in B (171) tugundent.

Das Präfix ver- erscheint in A nur selten in dieser Form z. B. verfacht (1008), sonst immer als vúr- z. B. vúrborgen, vúrzagen. In B erscheint es unverändert: v'sagē, ferderbind.

Das Präfix ant- erscheint in B immer als ant- z. B. antwirt; in A in der Präsensform dieses Verbs als ent- (288, 616), im Praeteritum als ant- (362, 460, 536, 744, 864).

Fälle von Inklination sind in A weniger häufig als in B; das B = daȥ sie (242h), A fehlt; irs A, B verändert, = ir sie (535); mirs B, A verändert, = mir eȥ (745, 617, 865); ers B, A fehlt, = er eȥ (747 Lesarten); mags B, A verändert, = mag eȥ (751); ichs B, ich es A (902); mans A, B fehlt, = man eȥ (917).

Umstellung einzelner Konsonanten ist häufiger in B: von l: v̂beln A, v̂blen B (51); engeln A, englen B (848, 898). Von r: andern A, andren B (201), (234); A fehlt, andren B (191); dinre A, dinner B (940); v̂belre A, B verändert (966). Von n: gerne A, ge'ren B (145).

Die Form dirte in A (68 und 176) ist straßburgerisch gegenüber B drit.

Vollständigen Ausfall einer inneren schwach betonten Silbe zeigen die Pronominaladjectiva: eime A (371 Lesarten), B verändert; (524), B verändert; (530), ainem̄ B; ſime A (585, 971), B ſinem; dime A (694, 968, 970), B verändert.

An kontrahierten Formen zeigt B neben den später aufgeführten Verbalformen folgende: gem (673), gen (677), A fehlt; jûren B, uwern A (282); grûllich B, grúwelich A (1011); erbårmpt (795o), A fehlt.

Konsonanten.

mhd. *l*.

Abfall des l am Wortende zeigt sich in B miche (Lesarten 311); ob B ſchmache koſſen gegenüber A ſmeichelkoſe (824) hierher gehört?

Ausstoß des l in der 2. ps. Plur. Praes. Ind. von wellen und sollen kommt nur in B vor und zwar in folgenden Formen: wend (527 a), A fehlt; ſond (534, 681, 722, 725, 849, A ſoltent, einmal ſúllent.

mhd. *m*.

Erscheint als n in folgenden Beispielen: A in, B im (319); A den, B dem (346); A kan, Graff kam, B fehlt (72); dat. Sg. argen B, A verändert (823); kunſt B (670), fehlt in A; den B statt dem, A verändert (967).

Abgekürzt erscheint m einmal in A (Pfeiffer 678) dē und einmal in B hailtū (862).

mhd. *n*.

Die auf Nasalierung beruhende Ausstoßung von inlautendem n erscheint in Stammsilben ſygen B, ſingen A (954); in Praefixen und Endungen: vſinne B, vnſinne A (359); iuget B, iugent A (361); vntuget B, vntúgende A (42); ſybet B, ſúbende A (222); tuſſet B, túſent A (1014); niemat B, niemanne A (87); 3 ps. Plur. erbietted B, nemet A, enbietent A (608), niement B (413).

Der Ausfall erklärt sich aus der Schreibung tugēden, gewinēt, dūket usw.

Abstoßung von auslautenden n wird belegt durch dat. Plur. kranken lúte A (851); zaiche B (Lesarten 311); 3. Plur. Conj. Praes. kúme A (236 Lesarten); 3. Plur. Conj. Praes. kåme B (715); 3. Plur. Ind. Praes. triege B (658 d).

Besonders häufig ist der Ausfall des n im Infinitiv Präsens in A, während in B das n nie fehlt.

A kúniginne : minne (Infinitiv), B kūnginnen : minnen (238 : 239); ſtreben : lebe (1. Sg. Praes.) (940 : 941), B verändert; ſchŏwe A, ſchŏwen Graff (66).

Die Einschiebung von n können wir durch folgende Beispiele belegen: beſchienhen : jenhen B (45 : 46); geſienhen : verienhen B (148 : 149); geſienhen B (379); ſenhend B 837); verruochent A (602 a).

In Zusammensetzungen: geſållenklich B (741); minnenklich A (419); minnenklicher A (640); dazu mit Anfügung von t in B: zornnentklich (78).

In Bildungssilben: enthebende A (332), B verändert;

p. p. p. verruochent A, B verändert (602, 603 Lesarten); 3. Sg. Praes. erhohent A (862), B verändert; 3. Sg. Praes. zartent : wartet A, zarttet : wartet B (752 : 753).

Die unechte Anfügung von n belegen folgende Beispiele: 1. Sg. Praes. herwinden : geſchwinde B (820 : 821); frowen nom. Sg. Graff = B (106); 1. Sg. Praes. v̓berwinden : bringe A (990 : 991).

m für n ist belegt durch mempt B, (A nement) (967); dat. Sg. ſchamlichem : wichen B, ſemlichen : wichen A (530: 531); anbar A, B fehlt = mhd. ampâre (981); acc. Sg. ſinem (Pfeiffer 535), Druckfehler? Siehe auch (250) dem A, den Graff; B verändert.

mhd. *r*.

Den Ausfall von r belegen folgende Beispiele: wakehait zweimal in B (711, 718) neben einmaligem wakerhait (214) und einmaligen wakerlich (835); ûbewinden B (713); v̓bertûffet B, v̓ber triffet A (381).

mhd. werlt hat in A bei 10 Fällen des Vorkommens einmal das r erhalten in werlte (463), B in 13 Fällen keinmal; dabei reimt A = B einmal welt : gelt (394 : 395).

In der Verbindung dar zuo, dar umbe wird das r in 7 Fällen unter 10 in A erhalten, einmal in dan nach in n verwandelt; in B wird in allen 20 vorkommenden Fällen das r in dăr an, dăr vmb, dăr zuo, dăr năch erhalten.

Antritt eines r in dester B, deste A (902).

Für die Neigung des r auslautend in l überzugehen, finden sich folgende Beispiele in B: lucifel : wer (764 : 765); martel (795 g).

Die Vorliebe des Elsässischen zur Umstellung der Liquida in drite belegt A mit dirte zweimal (68, 176) gegenüber B drit.

Abkürzungen in B: wake', bitte'n, v'sagē, v'nam und ähnliche.

andeu' B (600) = andern?

Einfaches r öfters durch die Ligatur und den Buchstaben bezeichnet, z. B.: he'rtzē (133).

mhd. *f* und *v*.

Werden in beiden Hss. ohne Regel promiscue gebraucht. Daneben steht in A ein Wortanfang u, z. B. uil, uúr.

mhd. *w*.

Ist in A durch w vertreten.

Ebenso in B, einmal durch u zuai (34), einmal durch v : vaz (808), mehrmal durch b, nämlich růbe (972), růb (38), růbet (219), gerůb (589), jůber (353); zweimal steht mir statt wir (25), (28).

mhd. *h*.

Der Vortritt eines hauchenden h vor e im Anlaut wird belegt durch herlon B, erlan A (58); herwerben B, A fehlt (638h); herwinden B, erwinde A (820).

Einfügung von h im Inlaut zeigt enthwichen B, entwichen A (549).

h im Wert von ch erscheint in A immer als h, in B immer als ch außer andaht (226) und welhes (11).

mhd. niht erscheint in A immer als nút (einmal im Reim auf zůverſicht (988 : 989)] mit Ausnahme folgender Fälle : zweimal als niht (594, 599), dabei im ersten Fall im Reim auf wiht; in B erscheint immer nit mit Ausnahme folgender Fälle: nicht : wicht zweimal (594 : 595, 430 : 431); nicht : geſchicht zweimal (674 : 675, 652 : 653); nicht : zůverſicht (988 : 989).

mhd. *j*.

Erscheint in A als i, in B als j, i; daneben in A = B als ih in iheſus (325).

In B: j (116) graphisch für ie?

mhd. *s*.

Erscheint in A, B am Wortende als s auch ſ, im Wortinnern und Wortanfang als ſ mit folgenden Ausnahmen: z für s in B alz (757); ſch für ſ: verſchůhe A, verſůch B (591); geiſchelt A, B verändert (973).

Formen des Verbums kiesen erfahren folgende Bildungen: (370 : 371) verliere : liebe A, verlieſe : erkieſe B; genos : erkar B, A geändert (418 : 419); verlos : gros A, verlos : bloſz B (770 : 771); verlies B, A verändert (297).

Die Trübung des verbundenen s ist in B bei sw, sm, und bei sl — abgesehen von emſlich (747a) — vollständig durch-

gedrungen; in A ist in diesen Fällen das s überall erhalten wie bei den Verbindungen sn, st, sp in beiden Hss.

Beispiele: ſchwert B, ſwert A; ſmeichelkoſen A, ſchmahe koſſen B (824); ſchlachen B, slahen A.

sch für st gibt B in ſchrittes, A ſtrites (112).

Das indefinite swer erscheint in beiden Hss. ohne s.

In Pfeiffers Abdruck 455 ist Dev für Des wohl Druckfehler.

Ebenso sind wohl Versehen in B die gen. Sg. hunger (454), golder (232, 233 Lesarten), kûnger (304).

Am Wortende erscheint s geminiert in B in alſz (1005, 920), roſz (810, 948), briſz (217).

Unechte An- und Einfügung von s zeigt B in wunſchſe (384); kûiſchſhait (162) neben kûſchait, kûſchhait, kûſche; menſchs acc. Sg. (795d); unkûſchs nom. Sg. (62); one falſchs (896); etwa falſchs (911a).

mhd. *ch.*

1) = kh. Gegenüber von durchgängigem tracheit in A erscheint in B träckhait, trakhait, träkhait.

2) = ch. In der synkopierten Form der 3. Sg. Praes. von geſchehen erscheint in B ch, in A fehlt diese Bezeichnung: nit: geſchicht B, nút: geſchit A (194 : 195); nicht: geſchicht B, A verändert (652 : 653); nicht: geſchicht B, A fehlt (674 : 675); B verändert, es geſchit A (245).

Das Adjektiv hoch, ho reimt in A als hoch auf alſo (632 : 633), B verändert; der acc. Sg. erscheint in A als hohen, ebenso in B (827); der gen. Sg. in A als hoher, in B als hocher (840). Dazu erhohent A (862).

mhd. ʒ.

In beiden Hss. von z nicht unterschieden und oft durch s, ſ bezeichnet, so: reiſet A (3 mal), raiſet, raitzen B.

Die alemannische Verschärfung zu tz in der Verkürzung von bi-ze wird belegt durch A bitz, B bys, bis (782).

Am Wortende erscheint für ʒ ſz in B bloſz (770), ſûſz (952); ſſ in B uſſ (993).

mhd. *sch.*

In A B als ſch außer der graphischen Vereinfachung zu ſ in A valſlich (823).

mhd. *b.*

lb erscheint einmal in B als ll in wollerait (153) neben wolberait (215).

mhd. *p.*

Abfall am Wortende belegt B in tum zweimal (349, 363).
Für unecht auftretendes p in zusammengezogenen Formen von B zeugen folgende Belege: niempt B, A fehlt (1022e); mempt B, A verändert (967); niempt B, nimet A (388); nempt B, nennet A (76); kumpt B in 4 Fällen, A: komet (65), kúmet (452, 471) und in (868) verändert.
Nur einmal kommt in B kumet vor (472), A verändert.

mhd. *g.*

gk für g erscheint einmal in B menigklichem (631).
gc für g im Anlaut in B gclantz (21).
A reimt zwig : git, B zwÿ : by (684 : 685).

mhd. *k.*

Wird in beiden Hss. k oder ck geschrieben blikende A, blickende Graff (96); daneben auch manchmal in A B mit c beim Wortanfang: clage A (902), clagen A (887), crûtz B (795h).

mhd. *c.*

Wird im Wortauslaut in A c, g, k geschrieben, in B g, k.
Beispiele: vienc A, vieng B (825); lang : dank A, lãg : dank B (946 : 947); ſang : dang A, geſang : dank B (952 : 953).
Zu h wird c in A marhte, B verändert (956) und B ſållich, A ſelich (838).
Ausfall des c erscheint in ſante A = B (646) neben ſanctus in B und ſancte in A (1003).
Dazu kommt Pfeiffers Schreibung iunfrowe (iuncfrowe Graff) (144).

mhd. *d, t*.

A neigt dazu im Wortanfang d statt t zu schreiben, während B am regelmäßigen festhält.

Beispiele: dot A, tot B; dŏbes A, tobes B; důt A, tůt B.

mhd. *d*.

Für den Ausstoß des d nach n gibt B einen Beleg: wenet, A wendet (43).

Epenthetisches d nach dem n des Infinitivs zeigt B in ſchowend, A ſchŏwene (6); zeuechtend, A zv̊ vaſten (153); ze vallent, A verändert (715); tůnd : rům, A dův : rům (918 : 919); v'wieſtent, A verändert (53).

mhd. *t*.

Den Abfall des auslautenden t, das mit einem anderen Konsonanten verbunden ist, belegen wir nach h in ſchlech B, ſleht A (124); wich B, A fehlt (795a); villich B, lihte A (1006).

Nach l in wol A, wolt B (802).

Nach n in nemen A, niement B (837); mache B, A verändert (526); ſpriche A, ſprichet B (473); gevaſten A, gefaſtent B (278); nemen A, niemant B (159); werden A, B verändert (735); mugen A, můgend B (740); ſchrwen B, ſchrúwent A (344).

Ausfall des t in ſach B (438) statt ſtach ein Schreibvergessen.

Antritt von unechtem t zeigt B in iemant, A ieman (360); nieme̊nt, A nieman (79); niemat, A niemanne (87); niemant, A niemanne (179).

mhd. *ph*.

Wird in beiden Hss. pf geschrieben: enpfieng A B (328).

mhd. *z*.

Wird in A z, cz in B z, tz geschrieben.

lúczel A, lützel Graff, litzel B (97).

Neben untz erscheint in B und (747b).

Flexion.

Nomen.

Substantivum.

Der ahd. Endung der Feminina abstracta auf î entsprechend erscheinen die Nominativformen des Sg.: B gehorſamy, A gehorſame beidemal im Reim auf bî (226 : 227); B miltti zweimal, A milte beidemale (498, 832).

Die Formen des dat. Sg.: B gûtti : demûtti beidemal dativ Sg., gûte : demûte A (932 : 933); B wieſtÿ, A wûſte (313).

Die Formen des acc. Sg.: B wûſtti, A wûſte (329); B gûtti : gemûtte beidemal acc. Sg., gûte : gemûte A (928 : 929); B ſterkin, A verändert (257).

Als Beispiel des Übergangs von starken Femininis in die schwache Deklination geben wir folgende Belege:

Dativ. Sg.: maſſen A, maſſe Graff, B fehlt (172); maſſen A, måſy B (157); gnaden A, B dat. Plur. gnaden; minnen A, min B (647); ſelen A, ſel B (291, 1007).

Acc. Sg.: hulden A, huld B (286); gnode A, gnaden B (468).

Nom. Plur.: tugenden B, túgende A (812); kûnginnen : minnen B, kúniginne : minne A (238 : 239).

Gen. Plur.: tugenden B, dúgende A (785); vntugenden B, A verändert (36).

Die mundartliche Färbung des gemeinen e des starken Femininums belegen wir im nom. in B måſſy (338) und dativ in B måſy (157); einen gen. Plur. derselben Deklination auf -un bietet B materiun (2).

An weiteren unregelmäßigen Formen kommen vor in B der nom. Sg. tugundent (171); in B der dativ. Sg. kûngenen (591) von künegîn; in B der acc. Sg. namun (149). In B der nom. Plur. neutr. dinge (911 h) neben ding : ſind (850 : 851); in B der gen. Plur. findê (758); in B der acc. Plur. ſiechtagen : hăn (973 : 974).

Adjektivum.

In B erscheint im nom. Sg. fem. die starke Endung auf u in fierdu (76), groſſu (911 f), frôlichu (487), groſu (638 b),

willigu (501); zartu (636, 936c), mit anderer Schreibung ſchônw (717), kainû (175).

Endung auf û in groſſû (380), allerbeſtû (230), edelû (879).

Endung auf i in erſti (55), gûtti (154), gûti (322) und mit anderer Schreibung rechty (202g).

Außerdem erscheint in als Endung in B ain rehtin torhait (532); un erscheint als Endung des dat. Sg. fem. in B edlun (622) und als acc. fem. Sg. andrw (305), ſelbû (511b), ſchôni (515), allu (654), diſû (638g).

Im Mask. erscheint in B ein starker nom. Sg. auf ar in armar (795p); ein nom. Plur. erscheint in B einmal als allu, A alle (35) und einmal als allen (866).

Der nom. acc. Plur. neutr. des starken Adjektivums erscheint in B als û und ähnlich in kûnftigû (850), bloſſû (758), dinv (7), andr' (843), andeû (601), als gen. Plur. fem. erscheint in B andrû (106).

Einmal ist in B die neutrale Form des acc. plur. allu (in allu land) durchstrichen und alle danebengesetzt worden (854).

Das vorausgesetzte neutrale beidiu erscheint als baydu B, beide A (64); bedû B, A verändert (606); bedû B, beide A (456); bedû B, A verändert (240e); bedû B, beide A (696); bedû B, A verändert (454).

Über eine starke Form des dat. Sg. statt einer erforderten schwachen im Reim siehe Konsonanten n.

Folgende Superlativformen erläutern das Umlautsverhältniss: zû iungeſt A, ze iûngſte B (102); A fehlt, zeiungſt B (670); iungeſte A, jûngſte B (782); aller neheſt A, fehlt in B (420); neheſten A, nâchſten B (620).

Pronomen.

Die Vertretung des dat. Plur. des ungeschlechtlichen Pronomens der zweiten Person durch die Akkusativform iuch ist in A vollständig durchgeführt, ebenso in B; doch ist hier die Form jû einmal (680) erhalten, und zwar steht sie an der betreffenden Stelle für den acc. Plur.

Der nom. acc. Sg. und nom. acc. Plur. fem. des geschlechtlichen Pronomens der 3. Person erscheint in A als ſú, dreimal (113, 417, 537) als ſi, einmal (656) ſin = ſi ne, zweimal ſiv (209, 213). Graff setzt statt ſú (54, 179, 196) dreimal ſie,

ſonst ſů. In B erscheint ſû, ſy, in (608) und (87) ſie und einmal ſiû (180).

Der dat. Sg. masc. desselben Pronomens erscheint in A in der Überzahl als ime, daneben als im, in B nur als im.

Ebenso erscheint in B im dat. Plur. die unechte Erweiterung inen : ſin (164/165) neben gewöhnlichem in in A B.

Der nom. acc. Sg. fem. und nom. acc. Plur. neutr. des Demonstrativpronomens lautet in A die, daneben einmal (959) dú, einmal dv̊ (63) Graff du und einmal di (561). In B erscheint die Form als die, dû, du, auch einmal als dŭ (843).

Im dativ. Sg. schreibt Graff einmal deme, wo Pfeiffers Druck 132 dem hat.

Über die Form des relativen Indefinitums siehe unter s.

Den elsässischen Charakter der Hs. A bezeugt weiter folgende Gegenüberstellung: wel wasser A, welches wasser B (11); wel wip A, welhû B (366); wel wip A, welhû B (378).

Verbum.

Praesens Indicativ.

1. ps. Sg. Die gewöhnliche Endung auf -e wird in B gewöhnlich apokopiert: enſehe : ſpehe A, ſech : ſpech B (900 : 901).

Daneben erscheint die mittelrheinische Endung -en in B herwinden : geſchwinde, A erwinde : geſchwinde (820 : 821); vielleicht auch einmal in A ich lernen? (892).

Vom verbum hân kommen folgende Formen vor: in B hab zweimal, hon 7 mal, han 6 mal; in A habe einmal, han 10 mal.

2. ps. Sg. An synkopierten Formen erscheinen: A giſtu, B verändert (650); A treiſtu, B verändert (631); A treiſt : geiſt, B verändert (658 : 659).

3. ps. Sg. Die gewöhnliche Endung -et erscheint in B sehr häufig stark synkopiert, manchmal auch in A.

ſicht B, ſihet A; ſtrit B, ſtritet A; ſchat A (733) neben ſchadet B (232).

Siehe auch Vokale in Nebensilben.

Den ursprünglichen Suffixvokal der schwachen o-Klasse bewahrt B arnot, A arnet (392).

Als Bezeichnung des dumpfen Endungsvokals kommt a vor in B ſparat, A ſpart (179).

An zusammengezogenen Formen kommen vor: B kumpt, einmal (472) kumet, A immer komet, kúmet; B niempt, mempt, nempt, A nimet; B nempt, A nennet; B git, A git; B jȯcht, A fehlt; B zûcht, A zoget; B tret, A treit; nur in A ſeit = mhd. saget.

Einmal steht in A erhohent statt erhohet (862). Einmal zartent korrespondierend und reimend mit wartet, B zarttet (752 : 753).

Druckfehler ist wohl A enahten (Druck 244); Schreibversehen B haiſer (55).

Über den Abfall des t siehe unter Konsonanten t.

1 ps. Plur. Neben der gewöhnlichen Endung -en findet sich in beiden Hss., jedoch häufiger in B Antritt eines unechten t oder d: wir ſúllent A, niement mir, habend wir B.

2 ps. Plur. In A: Die gewöhnliche Endung -et ist nur einmal, offenbar infolge eines Schreibfehlers, vorhanden: ir vermidet : lident (350 : 351).

Allgemein als Endung ist die nasalierte Form -ent : vúrderbent, werdent; synkopiert: hant : dang (602 : 603 Lesarten), lant.

Abfall des t findet sich in drei Formen ir gevaſten : ir ahtent (278 : 279) und múgen (740), werden (Pfeiffer 716).

In B: Allgemein ist die Endung -ent oder -end: vermident : tribend (350 : 351).

-ind als Endung kommt zweimal vor: ferderbind (282), ſȯlttind (529).

Synkopierte Formen: ſÿnd (283 a), ſind (844) neben öfterem ſond und ſůllēt, ſȯllēt, ſȯllent und einmaligem (529) ſȯlttind; lond, hond öfters z. B.: (528), (599); nur (527 a) wend.

3. ps. Pl. In A erscheint gewöhnlich die Endung -nt -ent trettent, ſint und hant, einmal der Reim (3 : 4) leitent : bereitet.

Einmal die Endung -et in nemet (413).

In B erscheint als allgemeine Endung -ent, -end, -nd: wellent, behaltend, ſind und hand.

Statt hand erscheint einmal in B die 3. Sg. het (595).

In einer verdorbenen Stelle erscheint die Form niemant (159).

Einmal der Ausfall des n in erbietted (608).

Praesens Konjunctiv.

Den Übergang des Endvokals -e der ersten pers. Sg. in unechtes -i zeigt B in nåmy gegenüber A neme (922).

In der zweiten ps. Sg. erscheint in B immer ſigeſt, in A immer ſiſt.

Die Endung der 3. ps. Sg. ist in beiden Hss. durch den Reim ſchiede : diebe (426 : 427) belegt.

In A erscheint die Form ſi, in B ſy neben einmaligem ſig (1015) und einmaligem ſige im Reim auf by (1001 : 1000).

Die Endung -en erscheint in B in v̊berwinden im Reim auf bringe (990 : 991) und in volbringē (872), ebenso in ſyn : by, A ſi : bi (26 : 25).

In der 3. ps. Pl. läßt der Antritt von unechtem t an die Endung -en den Konjunktiv dem Indikativ gleich werden; doch belegt B einmal mit ſygend, A ſint (54) den Konjunktiv.

Die Singularformen kåme und triege (715 und 658d) stehen in B statt der erforderlichen Pluralformen.

Praesens Imperativ.

Bei der zweiten Person Sg. der starken Verba tritt die Neigung hervor, den unechten Endvokal -e anzunehmen: vergibe A, vergib B.

Vom Verbum lâʒen erscheinen folgende Formen der zweiten Person Sg. loſſe A, lăs B (384); las A, lăs B (387); A verändert, laus B (492); A verändert, lauſ B (638h); A verändert, laus B (795b); la A, lăs B (1012); A verändert, law B (325).

Von dem Verbum emphangen erscheint als Imperativ: enpfohe A, B fehlt (482b).

Die 2. ps. Sg. der schwachen Verba erscheint in B ohne Endung: bereit B, bereite A (48).

In B erscheint die Imperativform hôrte, A hore (54); eine zweite Person Plur. mit Metathesis?

Die 2. ps. Pl. kommt in folgenden Formen vor: ſehent A, ſenhend B (837); nemen A, niement B (837); loſent A, loſend B (717); horent A, hôrrent B (427); A verändert, globend B (527); A fehlt, globand B (287d).

Die Form ſcheidet in einer verderbten Stelle von A (Pfeiffers Vers 328) verschrieben für ſcheide?

Infinitiv.

Das -n des Infinitivs wird in A häufig nicht geschrieben, in B fehlt es nie.

Enpfalle : allen A, enpfallen B (802 : 803); kúniginne : minne A, kûnginnen : minnen B (238 : 239).

Über das epenthetische d siehe Konsonanten d.

A zieht auch oft beim Infinitiv die ursprünglichen Formen den synkopierten vor; es reimt uahen : gan, B verändert (870 : 871), doch auch vndertan : gevan, B verändert (228 : 229).

In beiden Hss. erscheint neben der synkopierten Form han [han : plan A, hon : plan B (47 : 48)] auch die ursprüngliche Form im Reim z. B. haben : vúrsagen A, habē : v'sagē B (286 : 287), v̇ber laden : haben B, A verändert (37 : 38); doch weicht B einmal aus: hăn : tagen, haben : tagen B (972 ; 973).

Die Infinitivformen ſin und weſen stehen in beiden Hss. abwechselnd.

-an als Infinitivendung zeigt B in nieman (740), bettan (727).

Ein Partizipium Praesentis kommt nur in A blikende (96) vor.

Starkes Praeteritum.

In der 2. Sg. Ind. ist das Verhältnis der Endung auf Vokal zu der Endung auf t mit konjunktivischem Stammvokal folgendes: gebe A, gåbt B (477); A verändert, gebt B (474); pflege A, pflågt B (479); neme A, nempt B (554); wer : lucifer A, wård : lucifel B (764 : 765). Über dies letzte Beispiel Weinhold alem. Gram. § 365.

Die 3. Sg. von tuon erscheint mit der Apokope in beiden Hss.: det A (312), B verändert; tet A, tåt B (697).

Den unechten Antritt von t in der 3. ps. Pl. zeigt tatent A (639), hulfent A (777).

Wechsel von starkem und schwachem Praeteritum zeigt sich in: begunde A, begond B (957) neben began : an A B (824 : 825).

A : ſprang (338), ſprangte (436), ſprengete (498, 576, 700), ſprengte (804, 944), ſprangten (959).

B : ſprangt (338), ſprang (436, 498, 576, 700, 804, 944), ſprungent (959).

Im Konjunktiv erscheint als 2. Plur. in B ſôlttind (529). Als 3. Plur. in B geſchâhind (221), in A wern, B wårent (236) neben werent, B werend (213).

Schwaches Praeteritum.

In der 2. Sg. erscheinen noch volle Formen in A, während in B Synkope eingetreten ist: trangteſt A, B verändert (474); vaſſeteſt A, beklaiteſt B (478); beiageteſt A, bejagteſt B (553); verwundeteſt A, verwnteſt B (556); reiſeteſt A, raitzſteſt B (557).

Mit Rückumlaut, Synkope der Endung und Abfall des t der Endung erscheint in A troſtes (480), trôſteſt B.

Mit der Endung -oſt erscheint in B hettoſt (563), A verändert.

In der 3. Sg. tritt in B Apokope und Synkope ein: gevaſtete A, vaſtete A, vaſtet B (307, 314); zúrnde A, zirnet B (584); koſete A, koſet B (716); ſtruchete A, ſtruchte B (803); A verändert, lopt B (559); mit o-Suffix: vaſtete A, vaſttot B (330).

Von ruofen bildet B (315), A verändert, koordiniert mit anderen Praeteritis die schwache Form růft der 3. ps. Sg.

Über die Formen mit Rückumlaut siehe Vokale e; über welt, wolte siehe Vokale o.

Die 3. Sg. von han erscheint in A als het, hette; in B als het.

Die zusammengezogene Form ſeite (556) kommt nur in A vor, B verändert.

In der dritten Person Pluralis erscheint die Endung -an in A veriagtan, B veriagtend (960), die Endung -en in B ſungen, A ſúngent (952); im allgemeinen ist -ent, -end die gewöhnliche Endung.

Als 2. Person Sg. Konj. Praet. erscheint in A heſt, B hetteſt (935).

Participium Praeteriti Passivi.

Einige werden teils stark, teils schwach gebildet: A bildet zweimal gerennen, viermal gerennet; B bildet sechsmal gerennet.

A erhebet, B erhaben (924) neben A gehaben, B

gehaben (13); A gehinket (899), B gehunken (899) und (96); A vertriben Graff vertrìbet, B vertriben (89).

Die schwache Endung auf -ot zeigt B in vngehelgot (795 b), gedienot (795 c).

Die schwache Endung auf -eſt zeigt sich in A gelobeſt zweimal (441) und (705), ebenso in B durchlüchteſt (911 d).

Sehr häufig tritt in B Synkope ein, während in A meistens die volle Endung erhalten ist: beſtetiket A, B verändert (937); geleret A, gelert B (623), doch gemaht : herſchaft A, gemachet : herſchaft B (416 : 417).

Über den Einschub von n in verruochent siehe Konsonanten n.

Die Form geſin für nicht vorkommendes gewöhnlicheres gewesen ist in beiden Hss. im Reim auf win belegt (322 : 323).

Je nach dem Reimbedürfnis kommen in beiden Hss. die volle und die zusammengezogene Form des p. p. p. von sagen vor: A maget : geſaget öfters, bereit : verſeit; B maget : geſaget öfters, frăſheit : widerſeit.

Weitere zusammengezogene Formen sind: geleit : wackerheit : gemeit A (710 : 711), (428 : 429); geleit : grimekait : het B (562 : 563), (428 : 429); genat : ſtat A (732 : 733), B verändert; verſchmecht : acht B, A verändert (602 : 603); geſant : zehant A, geſant : zehand B (318 : 319) neben geſendet A = B (323); genant : geſchant A = B (62 : 63) neben geſchendet A, geſchândet B (957); A fehlt, B bekant : geſchant (39 : 40).

Soweit der Laut- und Flexionsstand der beiden Handschriften. Da die Reime, wie später zu zeigen ist, auf einen elsässischen Dichter um 1300 schließen lassen, so muß natürlich die ursprüngliche Fassung des Gedichts in dem späteren, fremden Dialekt von B ziemlich entstellt erscheinen, und wenn man noch die willkürlichen Zusätze und Auslassungen von B in Betracht zieht, so kann man verstehen, warum Pfeiffer die Handschrift als „so gut wie unbrauchbar“ bezeichnete. Demgegenüber ist doch zu bemerken, daß uns die Handschrift B zur Herstellung des Gedichtes keine geringen Dienste geleistet hat. Die Han[d]-schrift hat ja Zusätze, die auf den ersten Blick als solche [er]-scheinen. Vor allem wäre da zu nennen die Erwähnung von Je[su] Kreuzestod und die daran geknüpften längeren Betrachtung[en] an drei Stellen (638 a ff., 795 a ff., 1022 a ff.). Daß diese Erw[äh]-

terungen nicht auf den Schreiber von B zurückgehen, sondern schon in seiner Vorlage gestanden haben, beweist evident der Reim genos : erkar eines solchen Zusatzes in B. Doch ist B immer eine wertvolle Handhabe, wenn es gilt die von Pfeiffer durch * bezeichneten Auslassungen von A zu ergänzen, oder wenn A, wie so häufig, einen ganz verderbten Text bietet. Doch wird zuletzt der Wert von B über allen Zweifel erhoben, wenn so große, äußerlich unbezeichnete, doch aus dem Fortgang des Gedichtes sich ergebende Lücken von A aus B ergänzt werden können wie Vers 668—681 und Vers 788—795 unseres Textes.

So ist denn nur zu hoffen, daß diese erstmalige Heranziehung der Handschrift B es möglich macht, die ursprüngliche Dichtung ziemlich rein herzustellen.

§ 3.

Des Gedichtes Inhalt, Form und Ursprung.

Der Inhalt unseres Gedichtes ist kurz folgender: Vielerlei Dinge führen den Menschen zu Gott. Doch nicht ohne Kampf kommt man zur Herzensreinheit, welche den Menschen den sunnenschîn (Jesus) schauen läßt. Willst du also ein reines Herz erlangen, so bereite dich zum Kampf auf dem velt. Sieben Laster stehen dir unter Führung des Teufels gegenüber und wollen dein Land verwüsten. Dich selbst mußt du ritterlich wappnen, du mußt dich der Hülfe der sieben Tugenden — die, wie die Laster, charakterisiert werden — versichern und schließlich soll noch Musik, das ist Lektüre der Bibel und Singen frommer Lieder, dich unterstützen. Der Teufel sucht nun auf dem Kampfplatz eine Tugend nach der andern zu überreden, doch ohne Erfolg: jede der sieben Tugenden sagt dem entsprechenden Laster den Kampf an und überwindet es. Nach dem Falle der Laster versucht der Teufel selbst vergeblich den Kampf mit den Tugenden. Vor ihm sollst du, schließt das Gedicht, immer auf der Hut sein, denn er läßt sein Unwesen nicht. Doch sei ohne Furcht, die Engel schirmen dich.

So der Gang des Gedichts. Das Ganze ist ein Produkt der mittelalterlichen Klosterpoesie. Darauf weist das Thema hin und die Ausführung im einzelnen. Vom höfischen Begriff zeigt die eine Tugend, die minne, nichts; sie stellt die Liebe zu Gott und den Nebenmenschen dar. Die hôchvart ist ganz geistlich

aufgefaßt: sie bedeutet die Überhebung des Menschengeistes in Weissagung und Zauberei über seine von Gott gezogenen Grenzen. Im Hauptteil, der Darstellung des Streites, ist von Handlung wenig die Rede. Die Beschreibung des Waffenkampfes wird in allen sieben Fällen stereotyp in zehn Versen erledigt; eine Ausnahme zeigt sich nur beim Kampf der Trägheit gegen die Wackerheit, wo zu den gewöhnlichen Versen noch einige Zeilen hinzutreten, um das Laster noch deutlicher zu charakterisieren. Geistlich heißt der Streit und mit geistlichen Waffen wird nicht bloß in dem Sinne gekämpft, daß die Speere und Schwerter der Tugenden geistlich-allegorisch gedeutet werden, auch die Verlockungen des Teufels werden von den Tugenden durch Hinweise auf die Bibel widerlegt. Dieser Kampf der Meinungen erschien dem Dichter als das wichtigste und ist demgemäß am breitesten ausgeführt.

Im allgemeinen verläuft die Auseinandersetzung so, daß der Teufel den Wert der Tugend, die er angeredet hat, vor dieser herabsetzt und die Vorteile aufzählt, die das entsprechende Laster gewährt. Dann ergreift die Tugend das Wort, verteidigt sich und sagt zum Schluß dem Laster den Streit an. Zweimal, beim Kampf der Minne gegen den Neid und der Trägheit gegen die Wackerheit, ergreift der Teufel nach den Ausführungen der Tugend noch einmal das Wort, um das erstemal in längerer, das zweitemal in kürzerer Rede von der Tugend abgewiesen zu werden. Überhaupt wird den Tugenden mehr Raum gegönnt zu ihrer Verteidigung als dem Teufel zu ihrer Verführung, und zwar verteilt sich der Umfang der beiderseitigen Reden wie folgt: vrâȝheit : mâȝe, 11 : 47; unkiusche : kiusche, 14 : 70; gritecheit : milte, 14 : 34; zorn : sanftmüetecheit 18 : 34; nîde : minne, 27 + 8 : 50 + 14; trâcheit : wackerheit, 26 + 6 : 42 + 3; hôchvart : dêmuot 37 : 76.

Wohl weniger der Hervorhebung wegen sind die Reden und Gegenreden der drei letzten Kämpferpaare im Vergleich mit denen der vorhergehenden Streiter so ausgedehnt: der Dichter fiel eben unwillkürlich nach und nach in eine breitere und, wie die Repliken des Teufels beim fünften und sechsten Paar zeigen, variierende Ausführung. Beabsichtigt ist aber gewiß die lang ausgesponnene Verteidigung der kiusche; die kräftige Betonung dieser Tugend lag dem Dichter am Herzen. Noch mehr läßt sich aus dem Inhalt dieser Verteidigungsrede entnehmen. Die Tugenden

und Laster treten zwar immer als weibliche Personifikationen auf; hier ist aber auch nur von der Keuschheit des Weibes die Rede und zwar wird diese für das ganze Leben gefordert und jeder Gedanke an Ehe wird abgewiesen. „Auch wenn eine verheiratete Frau einen lieben Mann hat, so kann sie nie ruhig sein: der Mann kann sterben oder sich in eine andere verlieben; überhaupt bringt die Ehe bei Reich wie Arm nur Sorge und Arbeit, und wenn gar eine Frau mit einem bösen Mann verheiratet ist, so wären beide besser nie geboren. Schließlich ist Lohn und Ende jeder Ehe unabwendbar die Buße im Fegefeuer". Darnach liegt es auf der Hand, daß unser Gedicht für Nonnen bestimmt war. Und eine Nonne hat es auch geschrieben: darauf weist die häufige Benennung von Jesus als mîn gemahel im Munde der Tugenden hin; die Nonne wird mit Jesus verlobt. Auch ist niemand als eine Frau Verfasserin der oben zitierten Stelle, die Raab schon als auffallend heraushob wegen des „liebevollen sich Versenkens in die Gefühle einer Frau, welche daheim bleiben muß, während ihr Mann draußen in der Welt großen Gefahren ausgesetzt ist". Und sieht man nicht hinter der schamhaft naiven Art, wie von Sorg und Mühe der Ehe geredet wird, doch die Kinder mit keinem Wort erwähnt werden, wieder die Nonne? Die Annahme einer Dichterin wird auch nicht durch den Ausdruck bruoderschaft (Vers 974), der in der Ermahnung zum Schluß gebraucht wird, hinfällig: diese Bezeichnung ist für männliche wie weibliche klösterliche Genossenschaften des Mittelalters angängig. Und wenn überhaupt die Bestimmung des Gedichts für Nonnen in dem grammatischen Geschlecht der angeredeten Person im Anfang und Schluß des Gedichts nicht hervortritt, so mag wohl die Dichterin selbst an einen allgemeineren Leserkreis gedacht haben.

Die Nonnen, für die das Gedicht zunächst bestimmt ist, stammen wie die Dichterin aus ritterlichen Kreisen; das zeigt das Verständnis und das Interesse für die ritterlichen Kampfbilder. Diese selbst werden, wie erklärlich bei dem geistlichen Stoff, nicht breit ausgeführt, und wenn die berittenen Tugenden bald mit dem Speer, bald mit dem Schwert kämpfen, so mag das immerhin die Dichterin und die Verfallzeit des Rittertums entschuldigen. Vertrautheit mit der höfischen Litteratur bezeugt die durchaus höfische Formel der Anrede in den Versen 516—520. Ja, man sollte meinen, die Bekanntschaft und Benutzung von

Hartmanns armem Heinrich nachweisen zu können, wenn man die Rede von Heinrichs gemahel an ihre Eltern von Vers 765 ff. mit Vers 366 ff. unseres Gedichtes vergleicht.

Den Namen der dichtenden Nonne wird man vorläufig ebensowenig feststellen können, wie den umschränkteren Entstehungsort und die genauere Entstehungszeit. Im Elsaß ist das Gedicht entstanden: das beweisen die Reime und die dem Dichter gehörigen Wort- und Flexionsformen der frühen Handschrift A. Ob aus dem Umstand, daß in derselben Handschrift eine Schrift Davids von Augsburg aufgezeichnet war, sich schließen läßt, daß unser Gedicht aus Franziskanerkreisen stammt, scheint schon fraglich.

Einen weiteren Anhaltspunkt zur Datierung des Gedichtes bietet vor allem dessen Metrik. Die Abweichungen vom gewöhnlichen vierhebigen Vers der Dichterin werden im Folgenden aus den beiden Handschriften im Verhältnis zum hergestellten Text zusammengestellt.

Ungenaue Reime
der Handschrift A und des hergestellten Textes.

Assonanzen. leitent : bereitet (3 : 4); wis : vngelich (33 : 34), im Text wîȥ : ungelîch; entreinet : reine (37 : 38); ſwert : halſberg (118 : 119) B, im Text swert : halsberc; lip : ſtrit (128 : 129) B, im Text lîp : strît; lip : ſtrit (136 : 137) B, im Text lîp : strît; lip : ſtrit (256 : 257) B, im Text lîp : strît; naht : redehaft (308 : 309), nåht : redhaft B, im Text naht : redehaft; ſinge : dinc (262 : 263); gemaht : craft (284 : 285), im Text gemaht : kraft; haben : vúrſagen (286 : 287) B, im Text haben : versagen; mich : mir (316 : 317); tage : haben (330 : 331), im Text tage : habe (Infinitiv); gnůc : gůt (772 : 773) B, im Text genuoc : guot; iung : tump (348 : 349) B, im Text junc : tump; vermidet : lident (350 : 351); zeſtunt : dump (362 : 363); ſingent : clinget (414 : 415); verliere : liebe (370 : 371); gedůn : rům (462 : 463) B; im Text getuon : ruom; ſchiede : diebe (426 : 427) B, im Text schiede : diebe; haben : vertragen (518 : 519), im Text haben : vertragen; midet : -tribet (41 : 42) B, im Text mîdet : trîbet; gevaſten : ahtent (278 : 279), gefaſtent : achtend B, im Text gevastent : ahtent; wip : ſtrit (64 : 65) B, im

Text wîp : strît; ift : verbirt (546 : 547); mage : genade (558 : 559), im Text mâge : genâde; vafte : barte (584 : 585); kint : ding (600 : 601), kand : ding B, im Text kint : dinc; hant : dang (602 : 603); hoch : alfo (632 : 633); mût : dûnt (644 : 645), im Text muot : tuont; zwig : git (684 : 685); nide : triben (694 : 695), im Text nîde : trîben; gedinge : v̊berwinden (712 : 713), im Text gedinge : überwinden; libe : fpise (728 : 729) B, im Text lîbe : spîse; nemen : leben (740 : 741); dinc : fint (850 : 851) B, im Text dinc : sint; man : vernam (882 : 883), im Text man : vernam; kraft : maht (890 : 891) B, im Text kraft : maht; dûn : rûm (918 : 919) B dialektisch, im Text tuon : ruom; heiltûm : tûn (924 : 925), im Text heiltuom : tuon; libe : nide (970 : 971) B, im Text lîbe : nîde; haben : fiechtagen (972 : 973), im Text haben : siechtagen; gerihte : rihten (980 : 981); v̊berwinde : bringe (990 : 991) B, im Text überwinde : bringe; zartent : wartet (752 : 753); vúrzagen : gefchaden (1018 : 1019) B, im Text verzagen : geschaden; rat : vúruahet (492 : 493); mere : we (696 : 697); mût : gnûc (784 : 785); uahen : gan (870 : 871); vúrvahet : rat (994 : 995); verfaht : rat (1008 : 1009); herfchaft : gemaht (416 : 417), B gemachet, im Text hêrschaft : gemaht; mere : fele (1004 : 1005) B, im Text mêre : sêle; zorne : forme (1010 : 1011) B, im Text zorne : forme; uaften : wachen (726 : 727), im Text vehten : vasten; ftat : mag (230 : 231) B, im Text stat : mac; werde : berge (306 : 307) B, im Text werde : berge; lip : zit (282 : 283) B, im Text lîp : zît; aller : valle (234 : 235); fingend : clinget (414 : 415) B; minneklicher : riche (640 : 641); uallen : betalle (750 : 751).

Nicht berücksichtigt sind dabei die Schreibungen von a als o und von i als ú.

Reime von Länge und Kürze untereinander. offenbar : war (27 : 28) B, im Text offenbâr : war; fchar : offenbar (102 : 103) B, im Text schar : offenbâr; man : han (366 : 367), im Text man : hân; bot : got (296 : 297) B, im Text bôt : got; han : an (520 : 521), im Text hân : an; an : han (612 : 613) B, im Text an : hân; lucifer : wer (764 : 765), B dialektisch, im Text Lucifer : wær; me : domine (954 : 955), B mer, im Text mê : domine; dich : frôlich (1024 : 1025), im Text dich : vroelîch; rich : mich (880 : 881),

im Text rîch : mich; frôlich : ſich (242 : 243), im Text vrœlîch : sich; dich : rich (260 : 261), im Text dich : rîch; dot : got (342 : 343) B, im Text tôt : got; dot : got (440 : 441) B, im Text tôt : got; tot : got (502 : 503) B, im Text tôt : got; tot : got (948 : 949) B, im Text tôt : got; tot : got (580 : 581) B, im Text tôt : got; tot : got (810 : 811) B, im Text tôt : got; mich : frôlich (620 : 621); dot : got (704 : 705) B, im Text tôt : got.

Gleiche Reimwörter. ſin : ſin (474 : 475) im Text sîn : sîn; nacketagen : ſiechtagen (478 : 799) B, im Text nacketagen : siechtagen; mir : mir (482a : 482b); gon : gan (916 : 917); im Text gân : missegân; wis : itewis (981a : 981b); [wis : wis (996 : 997), B wiſe : wiſſe im Text wîs : wîʒ]; glich : minnenklich (418 : 419), im Text glich : minneclîch: frôliche : gûtliche (472 : 473), B frôllich : gûteklich; im Text vrœlîche : güetlîche.

Reime mit s : ʒ. dz : glas (15 : 16) B, im Text daʒ : glas; flis : pris (216 : 217) B, im Text vlîʒ : pris; gros : ſigelos (268 : 269) B, im Text grôʒ : sigelôs; ſigelos : gros (754 : 755) B, im Text sigelôs : grôʒ; verlos : gros (770 : 771); im Text verlôs : grôʒ; Sathanas : fas 938 : 939); im Text Satanas : vaʒ; daz : was (956 : 957), im Text daʒ : was; wis : wis (996 : 997), im Text wîs : wîʒ.

Unreine Reime. ſere : fúre (392 : 393), Konjektur im Text sûre : viure; geſtúre : tambúre (242 : 243), im Text gestiure : tambûre; lone : ſchône (300 : 301); lucifer : wer (764 : 765), im Text Lucifer : wær; vernomen : kúmen (910 : 911); dazu die Schreibung nút : geſchit (194 : 195).

Fehlende Reime sind in A durch * bezeichnet.

Ungenaue Reime der Handschrift B und des hergestellten Textes.

Die in der vorigen Übersicht mit B bezeichneten Reime werden nicht wiederholt.

Assonanzen. zornnentklich : wichen (78 : 79); laden haben (37 : 38), im Text laden : haben; ſchlachen : habe (242c : 242d); din : rich (260 : 261); zeſtund : tunk (362 : 363 im Text zestunt : dunk; ſtam : zwang (638a : 638b); lûtt durchlûchten (911b : 911c); ergangen : beſtanden (936a

936b); worden : verdorben (1022e : 1022f); wenden : verhengen (1022g : 1022h); erdacht : kraft (284 : 285); tůn : rům (678 : 679); im Text tuon : ruom; ab : mag (747a : 747b); ſyn : bi (25 : 26); nit : geſchicht (194 : 195); we : mer (374 : 375); mer : we (386 : 387); huſgeſind : geſchwinde (558 : 559); dingen : minnen (618 : 619); niden : triben (694 : 695); inen : ſin (164 : 165); nit : wicht (332 : 333); ſchamlichem : entwichen (530 : 531); alle : vallent (714 : 715); hailtum : kumen (862 : 863); tůnd : rům (918 : 919); mer : domine (954 : 955); hăn : ſiechtagen (972 : 973); bÿ : ſige (1000 : 1001).

Reime von kurzen und langen Silben untereinander. got : not (315 : 315a); brot : ſpot (324 : 325); man : hon (378 : 379), im Text man : hân; ſpot : not (524 : 525); man : widerſton (544 : 545), im Text man : widerstân; tod : got (638e : 638f); got : not (743a : 743b); genachen : găchen (1022n : 1022o); [acht : verſchmecht (602 : 603)], Konjektur in Text acht : versmâht; dich : frŏllich (242e : 242f); mich : gŏtlich (620 : 621), im Text mich : gœtlîch; genigen : ſigen (720c : 721).

Gleiche Reimwörter. fûre : fûre (392 : 393); hăn : hăn (870 : 871); [wiſe : wiſſe (996 : 997)].

Reime mit s : ʒ. wis : flis (668 : 669), im Text wîs : vlîʒ; verlos : bloſz (770 : 771); gros : troſt los (795o : 795p).

Unreine Reime. tret : wolberait (5 : 6); acht : verſchmecht (602 : 603); haſt : gaiſt (658a : 658b), hûtten : mietten (676 : 677), [im Text Konjektur hüeten : wüeten]; hie : me (795b : 795c); dar : her (804 : 805); alſo : frow (876 : 877); vngerehte : tichten (980 : 981), im Text ungerehte : tichten; wirt : verbert (13 : 14); dŏrt : mord (80 : 81); dŏrt : mort (220 : 221); măſſen : lauſſen (283a : 283b); geleit : het (428 : 429); torhait : vertret (432 : 433); ſchaiden : beden (692 : 693); vernomen : kumen (910 : 911); gûtti : gemûtte (928 : 929).

Unreiner Binnenreim. ſure : fûre (392).

Reimworte ohne Entsprechung. her : — (184g : —); laittend : — (3 : —); wante : — (274 : —); — : berŏbent (— : 909); wiſſage : — (852 : —); ab : — (788 : [789]), im Text ab : —.

Dreizeiliger Reim. plan : herlon : găn (57 : 58 : 59) im Text plân : herlân : gân.

Übers Kreuz reimen die Verse 744—747.

Dreihebige Verse des Dichters mit klingendem Ausgang. 3 : 4, 41 : 42, 51 : 52, 66 : 67, 90 : 91, 92 : 93, 134 : 135, 144 : 145, 170 : 171, 188 : 189, 202 : 203, 244 : 245, 274 : 275, 378 : 379, 292 : 293, 298 : 299, 300 : 301, 306 : 307, 310 : 311, 324 : 325, 344 : 345, 350 : 351, 358 : 359, 368 : 369, 370 : 371, 388 : 389, 396 : 397, 410 : 411, 414 : 415, 442 : 443, 448 : 449, 472 : 473, 504 : 505, 528 : 529, 530 : 531, 566 : 567, 582 : 583, 584 : 585, 586 : 587, 598 : 599, 608 : 609, 618 : 619, 628 : 629, 640 : 641, 642 : 643, 682 : 683, 688 : 689, 692 : 693, 694 : 695, 706 : 707, 714 : 715, 719 : 720, 742 : 743, 750 : 751, 752 : 753, 760 : 761, 768 : 769, 776 : 777, 780 : 781, 794 : 795, 800 : 801, 802 : 803, 812 : 813, 814 : 815, 820 : 821, 822 : 823, 844 : 845, 858 : 859, 860 : 861, 868 : 869, 886 : 887, 906 : 907, 908 : 909, 912 : 913, 922 : 923, 928 : 929, 932 : 933, 950 : 951, 970 : 971, 978 : 979, 986 : 987, 1020 : 1021.

Dreihebige Verse mit Assonanz. 37 : 38, 426 : 427, 557 : 558, 712 : 713, 728 : 729, 990 : 991, 1004 : 1005, 1010 : 1011.

Dreihebige Verse mit unreinem Reim in 392 : 393 und 980 : 981.

Dreihebige Verse im Reim auf vierhebigen. 72 : [73], 544 : [545], 910 : [911].

Der Auftakt fehlt in 1, 9, 12, 13, 14, 16, 22, 26, 30, 32, 33, 34, 36, 53, 54, 61, 63, 64, 69, 75, 77, 82, 83, 86, 87, 89, 102, 103, 110, 115, 133, 144, 146, 151, 154, 160, 165, 167, 168, 177, 182, 192, 196, 206, 208, 217, 221, 223, 225, 226, 229, 241, 243, 247, 252, 262, 269, 290, 296, 298, 301, 302, 304, 305, 306, 308, 309, 313, 314, 320, 321, 322, 326, 327, 329, 332, 337, 339, 342, 344, 345, 354, 357, 358, 360, 365, 372, 374, 375, 376, 385, 386, 387, 393, 398, 400, 401, 403, 429, 430, 431, 432, 435, 437, 440, 442, 448, 453, 454, 456, 457, 459, 468, 569, 471, 473, 475, 484, 487, 488, 494, 497, 499, 502, 504, 505, 507, 518, 520, 527, 528, 538, 539, 540, 541, 543, 551, 552, 553, 555, 562, 563, 572, 575, 577, 580, 582, 600, 612, 613, 615, 618, 622, 623, 624, 625, 628, 630, 633, 634, 639, 641, 647, 652, 653, 654, 656, 658, 662, 666, 667, 675, 690, 694, 695, 696, 699, 701, 704, 706, 715, 716, 717, 726, 727, 732, 741, 746, 747, 748, 750, 752, 756, 757, 758, 764, 765, 768, 770, 772, 773, 774, 775, 779, 780, 781, 783, 784, 785, 787, 791, 795, 806, 810, 812, 824, 826, 832, 835, 837, 838, 842, 843, 844, 847, 853, 854, 857, 861, 872,

873, 875, 877, 881, 882, 884, 885, 886, 890, 893, 895, 896, 899, 901, 902, 903, 908, 913, 916, 920, 923, 926, 930, 931, 934, 935, 939, 941, 943, 945, 948, 950; 953, 954, 955, 956, 957, 962, 965, 967, 970, 975, 976, 977, 978, 979, 983, 985, 986, 987, 997, 1002, 1003, 1006, 1012, 1014, 1015, 1016, 1020.

Zweisilbiger Auftakt. 28, 43, 45, 46, 47, 48, 70, 79, 148, 171, 184, 194, 199, 218, 232, 237, 245, 283, 288, 293, 317, 351, 356, 362, 367, 389, 403, 406, 420, 427, 450, 452, 460, 486, 489, 523, 531, 536, 556, 560, 561, 608, 609, 616, 679, 681, 684, 721, 729, 744, 862, 864, 888, 894, 928, 940, 958, 960, 968, 989, 996, 1000, 1005, 1019.

Fehlende Senkung. 6, 50, 53, 55, 56, 63, 64, 69, 76, 80, 87, 88, 94, 100, 107, 109, 118, 119, 144, 153, 163, 173, 185, 193, 194, 195 zweimal, 215, 222, 225, 230, 248, 255, 306, 311, 312, 326, 331, 333, 334, 336, 338, 341, 348, 352, 360, 362, 376, 380, 404, 409, 413, 416, 436, 448, 450, 456, 457, 462, 464, 472, 473, 474, 475, 487 zweimal, 498, 501, 510, 517, 522, 526, 538 zweimal, 540, 550, 563, 564, 566, 567, 575, 579, 598, 611, 612, 621, 622, 623, 636, 642, 652, 654, 659, 670, 700, 710, 719, 720, 734, 738, 741, 749, 756, 761, 768, 776, 782, 798, 822, 823, 843, 845, 848, 849, 851, 852, 890, 892, 893, 894, 899, 901, 914 zweimal, 915, 916, 919, 924, 930, 933, 942, 952, 960, 961, 969, 970, 976, 997, 1000, 1003, 1004, 1015, 1025 zweimal.

Silbenverschleifung. 13, 41, 49, 77, 89, 178, 295, 304, 307, 314, 321, 330, 332, 379, 390, 434, 476, 478, 510, 512, 553, 556, 557, 560, 563, 584, 596, 601, 641, 709, 716, 731, 804, 817, 819, 871, 906, 982, 985.

Senkungen mit ungewöhnlicher Silbenhäufung. grîtecheit 505; geschrôten und 732; geheiȥen ge- 947; engegen dir 49; wille mac 571; dîner Un- 432; gevangen du 480; gote ge- 559; ruowe niht- 38; verderben daȥ 684; nement ir 159; mugent die 161; schriuwent die 344, 442, 504, 582, 706, 812, 950; soltent sie 534; müesten sie 531; enbietent in 608; mugent iuch 725; werdent sie 735; mugent mit 737; ziehent in 856; mügent dir 1019.

Synkope des e, abgesehen von leichteren Fällen in der 2. u. 3. ps. Sg. des Verbums kommt vor in 11, 28, 31, 60, 91, 123, 189, 191, 261, 399, 266, 406, 412, 548, 730, 731, 583, 758, 784, 791.

Apokope des e neben dem mangelnden e des Adverbs z. B. in 573, 732 kommt vor in 59, 96, 229, 477 zweimal, 807, 559.

Synalöphe zeigt sich in 242 und 709.

Hinzuweisen wäre hier noch auf die Wiederholung der formelhaften Verse in 336—346, 434—444, 496—506, 574—584, 697—707, 799—813, 942—952 und die Responsionen, die fast zu Strophen führen in Vers 648 - 665.

Die vorliegende Versbehandlung, dazu der Sprachgebrauch der Dichterin, datieren das Gedicht in die höfische Verfallzeit. Es mag um 1300 entstanden sein, unter den frühsten der damals aufkommenden geistlichen Gedichte; denn noch sind wenig mystische Elemente, die später zu der verschwommenen Unklarheit dieser Literatur führen, vorhanden. Zur Mystik ist etwa zu zählen die Bezeichnung von Jesus als sunnenschîn und mîn gemahel und die auch von Raab erwähnte Umdeutung des weltlichen Minneliedes im geistlichen Sinne (Vers 422—426). Die Warnung vor der theologischen Forschung der Laien V. 911 ff. gestattet das Gedicht noch später, um 1320 herum, anzusetzen, in die Zeit der Beginenverfolgung während dem Prozeß des Meisters Eckehart.

§ 4.

Andere Behandlungen des Themas.

Beliebt war im 13. und 14. Jahrhundert die Darstellung eines Kampfes von Tugenden und Lastern bei der Ausschmückung von Kirchenbauten. Die hauptsächlichsten Beispiele nennt Straub-Keller auf Seite 34 Anm. 3 des Textes zur Ausgabe des Hortus deliciarum von Herrad von Landsberg. Wir beschränken uns auf die Behandlungen im Elsass.

Zunächst sind zu nennen die Skulpturen am nördlichen Seitenportal der Westfront des Straßburger Münsters. Es finden sich rechts und links vom Eingang je 4 Statuen von gekrönten Tugenden, welche die Spitze ihrer Lanze auf dem Kopf der unter ihren Füßen gekrümmt liegenden Laster zum Stich ansetzen. Tugenden wie Laster waren durch Spruchbänder mit bemalter Inschrift ausgezeichnet; jetzt ist von der Schrift kaum mehr etwas zu entziffern. Die Bildwerke stammen aus der Zeit um 1300—1350.

Eine Darstellung in Glasmalerei, dem 14. Jahrhundert angehörend, befindet sich ebenfalls im Münster und zwar in

Mittelschiff neben der Orgel links vom Beschauer. Das spitze Glasfenster ist in der Längsmitte geteilt und in je 6 Feldern rechts und links sind Siege von Tugenden über Laster dargestellt. Das übrig bleibende spitze Dreieck, in dem das Fenster abschließt, ist ausgefüllt von den Figuren des Aristoteles und des Ezechiel, welche auf die stereotypen Kampfdarstellungen unten zeigen. Die sitzend abgebildete Tugend sticht jedesmal mit einer Lanze dem besiegt am Boden liegenden Laster in den Hals. Von oben ausgehend sind folgende allegorische Kämpfer dargestellt: Humilitas und Superbia, Spes und Desperatio, Fides und Idolatria, Fortitudo und Insidiae, Simplicitas und Fraus, Concordia und Discordia, Temperancia und Gula, Castitas und Luxuria, Iustitia und Iniquitas, Largitas und Avaricia, Stultitia und Sapientia, Caritas und Invidia. Vgl. Guerber, Essai sur les vitraux de la cathédrale de Strasbourg 1848.

Guerber weist auf eine dritte Behandlung dieses Motivs in einem Glasfenster in Nieder-Haslach hin. Es war uns nur die Beschreibung desselben zugänglich, die Straub in seiner Schrift Analyse des vitraux de l'ancienne collégiale de Haslach, Caen 1860 (Compte-rendu des séances archéologiques tenues à Strasbourg en 1859) gibt: Tugenden geschmückt mit Krone und Purpurgewand in sitzender Stellung drücken mit einem Zweizack die personifizierten Laster zu Boden.

Zwischen 1360 und 1370 sind die Glasmalereien der Kirche St. Stephan in Mülhausen, welche Kämpfe von Tugenden mit Lastern darstellen, entstanden. Eine Beschreibung derselben gibt Jules Lutz in der Schrift: Les verrières de l'ancienne église Saint-Étienne à Mulhouse, 1906, Supplément au Bulletin du Musée historique de Mulhouse tome XXIX, Seite 26—28. Es erscheinen folgende Paare Caritas und Invidia, Sobrietas und Gula, Fortitudo und Accidia, Castitas und Luxuria, Patientia und Ira, Largitas und Avaritia.

Solcherlei bildliche Darstellungen waren gewiß angeregt durch die literarischen Behandlungen des Themas, und man darf wohl kaum umgekehrt in ihnen eine Quelle der Literaturdenkmäler sehen. Wie sich die bildliche Behandlung des Gegenstandes aus den Dichtwerken entwickelt hat, läßt sich aus dem Tafelband von Richard Stettiners Werk „Die illustrierten Prudentiushandschriften", Berlin 1905 ersehen. Teilweise im völligen

Anschluß an Prudentius bietet im Elsaß Herrad von Landsberg im Hortus deliciarum eine Darstellung des Kampfes von Tugenden und Lastern in Miniaturmalerei. Hier erscheinen beide Parteien in Rüstungen aus der Zeit Friedrichs I. Die Tugenden zeigen die Helmkrone. Nur die Figur der Superbia erscheint zur Charakterisierung beritten, sonst erscheinen alle Kämpfer zu Fuß, die Tugenden mit dem Schwert, die Laster mit dem Speer bewaffnet. Bemerkenswert ist noch der currus Luxuriae nach Prudentius und die logischen Schemadarstellungen von Tugenden und Lastern zum Schluß. Am besten zugänglich ist Herrads Werk jetzt in der Ausgabe von Straub und Keller, Strasbourg 1879—99; die hierhergehörigen Tafeln bilden Nro XLIII bis LII, der Text findet sich auf Seite 34—39 des Textbandes. Auch Herrads († 1195) Miniaturmalereien können in keine direkte Beziehung mit den erwähnten bildlichen Darstellungen gebracht werden: Name und Zahl von Tugenden und Lastern stimmen nirgends mit Herrad, auch nicht untereinander überein.

Mehr als den Gedanken eines Kampfes von personifizierten Tugenden und Lastern haben auch die zeitlich voranliegenden literarischen Behandlungen mit unserm Gedicht nicht gemeinsam. Graff in der Einleitung zu seinem Abdruck stellt jeden Zusammenhang zwischen Prudentius und anderen Gedichten dieses Inhalts in Abrede. K. Raab in einem Programm „Über vier allegorische Motive in der lateinischen und deutschen Literatur des Mittelalters“ Leoben 1885 möchte als Quelle eher einen lateinischen Traktat als ein lateinisches Gedicht annehmen, weil „alles Gewicht auf die durch Schriftstellen gestützte theoretische Widerlegung des Satans und seiner Dienerinnen gelegt wird“. Diese Begründung leuchtet nicht recht ein, doch ist eine bestimmte Lösung der Quellenfrage vorläufig nicht möglich.

Eine Zusammenstellung der literarischen Behandlungen bietet Raab Seite 25 ff.; dazu gibt Joseph Seemüller in den Anmerkungen zu Gedicht VII. 17—31 seiner Helblingausgabe, Halle a. S. 1886 Nachträge. Neuerdings erschien ein Druck des Sünden Widerstreits von Zeidler, Graz 1892, den schon Raab Seite 33 versprochen hatte. Hermann Jantzen in seiner Geschichte des deutschen Streitgedichts im Mittelalter 1896 (Nro XIII von Weinhold und Vogts germanistischen Abhandlungen) erwähnt Gedichte über Kämpfe von Tugenden und Lastern nur von jüngeren Minnesingern und älteren Meistern (Seite 62 und 65).

Behandlungen des Stoffes in geistlichem Sinne sind nicht aufgeführt, auch Raabs Abhandlung ist nicht genannt.

Als Ausgangspunkt der Allegorie vom Streit der Tugenden und Laster weist Raab Seite 25 Stellen der Bibel nach. Dazu treten nach Raab Seite 27, Seemüller zu Helbling VII, 144 ff. die Wirkungen antiker Vorstellungen. Unverständlich ist Raabs Behauptung, erst bei Tertullian (Migne 2. Sp. 340) hätten „diese Stellen die Beziehung auf den Menschen als Kämpfer gegen die Laster“ erhalten, da ja schon die Bibelstelle Ep. Pauli ad Ephes. 6, 11, 12, 16 diese Vorstellung enthält. Auch schon einen personifizierten Zustandsbegriff läßt die Bibel als Krieger erscheinen im liber proverbiorum VI, 11 et veniet tibi quasi viator egestas et pauperies quasi vir armatus. Eine Entwicklung der erstgenannten Bibelstelle zu einer den altdeutschen Verhältnissen angepassten breiteren Schilderung können wir nachweisen in einer Predigt (Schönbach, Altdeutsche Predigten III Nro 70). Nach der biblischen Vorlage wird darin der Mensch aufgefordert, im Kampf gegen den Teufel und seine Gewaltigen als geistigen Wesen geistliche Waffen anzuziehen und zwar dienen als Halsberge diu chuske unde diu diemuot, als Helm der trost unde der guote gedinge, als Schwert diu heilige scrift unde daz heilige gots wort, als Schild der heilige gloube. Ebenso wird im geistlichen Streit der Mensch ermahnt, sich zum Kampf zu rüsten. Hier ist sein Schwert wie in der Predigt daz gotes wort, sein Halsberg bedeutet rehten gelouben, sein Helm zuoversiht wie in der Predigt, die eine Beinschiene gotes vorhte (B: grôʒ erbermde), die andere gotes minne (A: die minne); sein Roß ist sein eigener Leib, also eine erweiterte Entwicklung der altdeutschen Predigt und damit des Bibeltextes. Ähnlich doch noch viel spezieller ist die Rüstung eines Ritters zum Kampf gegen die Untugenden geschildert im wälschen Gast 7470—7500. Zu den Waffen des geistlichen Streits werden noch genannt der vane = sin, schilt = bescheidenheit, spor = vrümkeit, zoum = kiusche, satel = stæteheit, sper = diumuot. Beinschienen sind nicht erwähnt, die allegorische Deutung der beiden Darstellungen gemeinsamen Waffen stimmt nirgends überein. Eine geistliche Auslegung der Rüstung zeigt auch der Sünden Widerstreit im Vers 2552, wo das Schwert als Paternoster gedeutet wird und bei Herrad die Erklärung: spicula viciorum designant functiones tem-

ptationum und gladii virtutum significant verbum dei. Prudentius hat noch keine Spur einer derartigen Waffendeutung: den Mühlstein, mit dem Luxuria von Sobrietas erschlagen wird, läßt er vom Zufall casus leiten (Vers 421), während Herrad in der Illustrierung dieser Szene bemerkt: lapis significat Christum.

Der Ritter kämpft im welschen Gast mit den Untugenden in eigener Person: das Bild der Bibel wird also durchgeführt. Anders in allen anderen deutschen Darstellungen und in der Psychomachie; hier kämpft Tugend mit Untugend. Eine Mittelstellung nimmt der geistliche Streit ein, dessen Dichterin sich von beiden Seiten beeinflußt zeigt. Es wird die Rüstung des Kämpfers beschrieben und allegorisch gedeutet: der Kampf bestehen für ihn die Tugenden. Beide Motive sind im geistlichen Streit insofern geschickt verknüpft, als die Rüstung des Menschen auf religiöse Grundlagen, die erst zu den als kämpfend aufgeführten Tugenden befähigen, gedeutet wird. Diese vorbereitenden Tugenden erscheinen als virtutes theologicales: Fides, Spes, Caritas mit den Gegnern Idolatria, Tristitia und Invidia bei Herrad pl. XLIV und XLII). Im geistlichen Streit will jedoch die Deutung des Pferdes als dîn selbes lîp nicht recht stimmen, auch der Dichterin mag sie nicht besonders einleuchtend gewesen sein, da sie in dem folgenden erklärenden Relativsatz von den Eigenschaften des Rosses und nicht der Allegorie dîn selbes lîp spricht, wie in den andern vorhergehenden Fällen.

Die Anführung der Kampfmusik und ihre Deutung als singen und lesen findet sich nur im geistlichen Streit.

Im folgenden werden die Tugenden und Laster unseres Gedichts mit Hinweis auf ihr Vorkommen in den andern Behandlungen aufgeführt:

Vrâzheit. 55, 334, 336, 345; sie wird als erste in der Schar der Laster genannt und hat das banier 57; die sonstigen Belege gibt Seemüller zu Helbling VII, 539. Sie kämpft gegen die

Mâze. 150, 338: Mæzikeit, 276; sie wird als erste in der Schar der Tugenden genannt und hat das banier 158; ihr Schwert heißt willec armuot 341. Die sonstigen Belege bei Seemüller zu Helbling VII, 458.

Herrad hat neben der Darstellung der Luxuria im Wagen, der durch das Kreuz der Temperancia (vel Sobrietas) umgestürzt wird (pl. XLVIII und XLIX) — auch der weitere Ver-

lauf in genauer Entsprechung mit Prudentius — noch einen unserm Gedicht genauer entsprechenden Kampf der ventris Ingluvies gegen Sobrietas (pl. XLV und XLVI). Dabei sind pedissequae des Lasters: Voracitas, Oblivio, Crapula, Languor, mentis Hebetudo, Gula, Ebrietas, der Tugend Abstinentia, carnis Affectio.

Unkiusche. 62, 434; Unkiuscheit, 432, 443; fehlt bei Helbling; Prudentius: Sodomita Libido; wälscher Gast 7401. 7461 unkiusche als Anführerin einer Schaar; sie fehlt auch als principale vicium bei Herrad, doch als Genossen der Luxuria erscheinen im Wagen unter andern Amor, Lascivia, Blanditiae, Maliciae, Turpitudo, Turpiloquium, Voluptas, Fornicatio, Immunditia (pl. XLVII). Sie kämpft gegen die

Kiuschecheit. 162, 347, 398; Kiusche, 419, 436; sie reitet der Mâze nach 172, trägt die krône 410; ihr Speer heißt reine ger 439, die sonstigen Belege bei Seemüller zu Helbling VII, 467. Bei Herrad erscheint sie nicht als principalis virtus, doch tritt sie im Gefolge der Fides als Castitas auf (pl. XLIV).

Grîtecheit. 68, 494, 496, 505; sonstige Belege bei Seemüller zu Helbling VII, 310. Sie erscheint bei Herrad als Avaricia plurima marsupia habens mit ihren pedissequis Philargiria, Periurium, Violentia, Usura, Fraus, Rapina, Fallacia, Ambitio, Cura, Fames, Metus, Anxietas, Simulatio, Tenacitas, Sordiditas und raubt alles, was die aus dem Wagen gestürzte Luxuria zurückgelassen hat (pl. XLIX). Sie kämpft gegen die

Miltecheit. 176, 445; Milte 498; Milte und Barmherzecheit 508; ihr Schwert heißt willec armuot 501 (A: wol willikeit). Sonstige Belege bei Seemüller zu Helbling VII, 354, doch bei Prudentius als Operatio nicht wie Seemüller: Largitas. Sie erscheint bei Herrad als Largitas im Kampf mit Avaricia (pl. XLX). Zwei andere Miniaturen pl. LI und LII zeigen in schematischer Rosettendarstellung den currus Avariciae und den currus Misericordiae.

Zorn. 76, Zornecheit 572, Zornecheit 574, Zürnrin 583; fehlt bei Helbling, Prudentius Ira, welscher Gast 7391 Zorn, vaner von Übermuot. Bei Herrad Ira als principale vicium auf pl. XLV ihre comites Clamor, Blasphemia, Contumelia, Temeritas, Furor, Indignatio. Sie kämpft mit

Senftmüetecheit: 190, Sanftmuot 576; ihr Schwert



heißt lancmüetecheit. Sonstige Belege bei Seemüller zu Helbling VII, 411. Bei Herrad als Patiencia principalis virtus mit Compunctio und Longanimitas im Kampf mit Ira (pl. XLVI).

Nît: 84, 694, Nîde 798, 707; vgl. haȥ und nît bei Seemüller zu Helbling VII, 145, Prudentius Discordia, wälscher Gast 7401 nît. Sie kämpft gegen die

Minne: 202, 586, 595, 598, 700, 709; Erbermede reitet mit ihr 205, sie wirt vom Teufel als kunigîn bezeichnet 591, ihr Schwert heißt starker muot 703. Sonstige Belege gibt Seemüller zu Helbling VII, 411. Bei Herrad könnte man den Kampf der Invidia mit Caritas vergleichen (pl. XLV und XLVI). Im Gefolge des vicium principale erscheinen Odium, Afflictio in prosperis, Exultatio in adversis, Malicia, Detractio, Amaritudo, Susurratio; im Gefolge der principalis virtus Gracia, Pietas, Liberalitas, Misericordia, Mansuetudo, Indulgentia, Compassio, Benignitas, Honestas, Amicitia, Consolatio.

Trâcheit: 94, 796, 798, 813. Sie fehlt bei Helbling und Prudentius, im wälschen Gast 7411, 7463 ist sie Anführerin einer Schar. Sie kämpft gegen die

Wackerheit: 214, 711, 718, 804; ihr Schwert heißt stætecheit 809; man könnte nur im wälschen Gast 7487 vrümkeit als Sporn des Ritters vergleichen, sonst ohne Entsprechung. Bei Herrad erscheint als principalis virtus Fortitudo (pl. LII) mit Magnificentia, Confidentia, Tolerantia, Requies, Stabilitas, Perseverantia, Constantia; die Laster entsprechen sich nicht.

Hôchvart: 100, 940, 942, 951; sie reitet zuletzt 101, 102; sie ist Herrin der andern 106; sie wird über die andern Laster stark hervorgehoben. Sonstige Belege bei Seemüller zu Helbling VII, 317. Sie ist alleinige Reiterin bei Herrad (pl. XLIII) als pedissequae hat sie Luxuria, ventris Ingluvies, Avaricia, Tristitia, Invidia, vana Gloria. Sie kämpft mit der

Dêmuot: 222, 826, 944; Dêmüete 822; sie besitzt alle 6 vorangegangenen Tugenden 830—835 und ist ihnen untertan 228, ihr Speer heißt genâde und danc 947. Über die andern Darstellungen Seemüller zu Helbling VII, 411. Bei Herrad als Humilitas principalis virtus im Kampf mit Superbia. Ihre Kampfgenossen sind die virtutes theologicales Fides, Spes,

Caritas und die virtutes cardinales Prudentia, Iustitia, Fortitudo, Temperancia.

Persönlich wendet sich der geistliche Streit an den Leser mit Mahnung nur in der Einleitung und im Schluß: der mittlere Teil, der die Beschreibung des Kampfes umfaßt, wird als objektive Erzählung gegeben. Ohne jede Bezugnahme auf den Menschen zeigt das VII. Gedicht im sogenannten Seifrid Helbling einen Kampf von abstrakten allegorischen Trägern. Prudentius macht in den einleitenden Versen seines Gedichts darauf aufmerksam, daß er einen Vorgang im Innern des Menschen zu äußerlichen Gestalten und Handlungen in seiner Psychomachie nur poetisch ausmalt. Im Sünden Widerstreit gar wird dem Leser in jedem Momente nahe gebracht, daß er es nur mit einer Reihe von Bildern zu tun habe, die den Kampf in der Seele des Menschen versinnlichen sollen.

Mit dieser Wechselbeziehung von Allegorien und angeredeter Person hängt es auch zusammen, daß die Tugenden als Stellvertreter des Menschen selbst redend auftreten, während in unserm Gedicht für die Laster der Teufel spricht. Ebenso ist es im Sünden Widerstreit. Im Helbling VII, 145 erklären die Laster den Krieg, der Teufel hat sie ausgesandt 181 ff., er ist ihr Hauptmann 1053, doch läßt er sie im entscheidenden Augenblick im Stich 590 ff. In allen drei Gedichten tritt er aber nirgends im eigentlichen Kampf auf, vgl. Seemüller zu VII, 590. Bei Prudentius wie bei Herrad erscheint er überhaupt nicht.

Die oben erwähnte knappe Andeutung der Situation und die nachlässige Beschreibung der äußeren Erscheinung der kämpfenden Paare hat der Sünden Widerstreit mit unserem Gedicht gemein. Anders in den übrigen Behandlungen. Im Helbling kann Seemüller (zu VII, 173) mit Raab die Naturschilderung nach Art der Lyriker und die aventiurenmäßige Erfindung namhaft machen, und gar bei Prudentius sticht die vergilianische Diktion sehr von der Kargheit unseres Gedichtes ab.

Inhalt.

